

# AGOMWBW-Rundbrief Nr. 660

vom **01.11.2014**

Ein gemeinsamer Rundbrief von AG Ostmitteleuropa (AGOM) e.V. und Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin. Die hier niedergelegten Informationen decken sich nicht in jedem Fall mit unseren Ansichten

[www.ostmitteleuropa.de](http://www.ostmitteleuropa.de)

[www.westpreußen-berlin.de](http://www.westpreußen-berlin.de)

Anschrift der Redaktion: [agom.westpreussen.berlin@gmail.com](mailto:agom.westpreussen.berlin@gmail.com)

Zietenstraße 19 (Hanke), 10783 Berlin-Schöneberg,

Ruf: 030-215 54 53, Fax: 030-2191 3077

## Inhaltsverzeichnis (Seiten 1 - 2):

**Editorial: Unsere Lesergemeinde, unsere Probleme** (Seiten 3 - 4)

### **A. a) Berichte, Mitteilungen** (Seiten 5 - 9)

- 01) Bund der Vertriebenen wählt neues Präsidium. Einladung zur Bundesversammlung
- 02) Minderheitenrechte: Landsmannschaft der Oberschlesier wirbt in Brüssel **[1 Bild]**
- 03) Die Liechtensteinisch-Tschechischen Beziehungen im Wandel der Zeit

### **zu A. b) Nachrufe, Totengedenken** (Seiten 10 - 13)

- 01) Siegfried Lenz im Alter von 88 Jahren am 07. Oktober 2014 gestorben **[1 Bild]**
- 02) Weihbischof Adolf Kindermann (1899-1974)

### **B. Nächste Vortragsveranstaltungen** (Seiten 14 - 21)

- 01) 14.11.14, AGOM, Die Nibelungen – Mythos und Historie. (Mit Medien)
- 02) 17.11.14, WBW, Germanische Sprachen. (Mit Medien)
- 03) 02.11.14, OKR, Danzig
- 04) 04.11.14, Dt.-Rum. Ges, Trappold – neues Leben in der Kirchenburg
- 05) 13.11.14, Kath. Akad., Tagung: Kriegs- und Antikriegspredigt. Hugo Ball - der andere Protest
- 06) 14.11.14, Kath. Akad., "What's your Heimat?" - Monika Grütters und Michael Blumenthal im Gespräch über Kultur, Religion und das Zuhause in der Fremde
- 07) 06.11.14, LitHaus, Mircea Cărtărescu: Die Flügel
- 08) 11.11.14, LitHaus, Feiglingle. Musikalisch-literarische Aufführung zum Gedenken an den vor 90 Jahren geborenen Schriftsteller Josef Škvorecký
- 09) 12.11.14, LitHaus, Reiner Stach: Kafka. Die frühen Jahre
- 10) 15.11.14, LitHaus, Wer ich bin. Bohumil Hrabal: Schriftsteller – Tscheche – Mitteleuropäer
- 11) 25.11.14, TdT, Das Museum des Zweiten Weltkriegs in Danzig. Museale Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg
- 12) 05.11.14, URANIA, Wenn Kirchen als Kirche nicht mehr nutzbar sind – bieten ungenutzte Sakralbauten „Chancen“? Diskussion

**C. Sonstige Veranstaltungen** (Seiten 22 - 35)

a) im Großraum Berlin (Seiten 22 - 35)

- 01) Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg, Tagesfahrten 2014  
**[mit 39 Bildern von der Tagesfahrt nach Cottbus am 18.10.2014]**
- 02) Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V.: Wanderungen / Friedhofsführung 2015
- 03) 26.09.-23.11.14, LitHaus, Ausstellung, Wer ich bin. Bohumil Hrabal: Schriftsteller - Tscheche - Mitteleuropäer
- 04) 28.08. - 23.11.14, TdT, Freiluftausstellung "Vernichtungskrieg in Polen 1939"

b) nicht im Großraum Berlin stattfindend (Seiten 36 - 39)

- 01) 04. - 09. 11.14, 24. FilmFestival Cottbus
- 02) 05.11.14, Prag, Langsam ist es besser geworden. Vertriebene erzählen vom Wegmüssen, Ankommen und Dableiben
- 03) 14. - 16.11.14, Hohenberg an der Eger, Seminar Sudetendeutsche Identitäten

**D. Hinweise auf Sendungen im Fernsehen und im Rundfunk** (Seiten 40 - 49)

- 01) Sendungen im Fernsehen (Seiten 40 - 49)

**E. Neuerscheinungen auf dem Bücher- und Zeitschriftenmarkt - Blick ins Netz** (Seiten 50 - 53)

- 01) Umstrittene Wiener Straßennamen. Ein kritisches Lesebuch
- 02) Pasch, Ralf: Die Erben der Vertreibung. Sudetendeutsche und Tschechen heute

**Impressum** (Seite 53)

## **Zum Inhalt des Rundbriefes Nr. 660 vom 01.11.2014**

### **Editorial: Unsere Lesergemeinde, unsere Probleme**

Liebe Leser,

diese AGOMWBW-Rundbriefe werden - wie auch weitere Publikationen - mittlerweile an einen (elektronischen) Verteiler von über 1.000 Konten geschickt. Der Schwerpunkt der Adressaten liegt in der BR Deutschland, daneben erreichen wir vor allem Adressaten in der Republik Österreich und in Ostmitteleuropa (Polen, Tschechien, Ukraine) sowie in Russland. Neben Einzelpersonen verschiedener regionaler und beruflicher Herkunft finden sich auch Institutionen in unserem Verteiler.

Nur ein kleiner Teil derjenigen, die wir mit unseren Seiten bekanntmachen, nehmen unser Angebot an: technisches Unvermögen oder kein Interesse - wir rechnen nach unseren Erfahrungen mit beidem. So gibt uns unser (öffentliches) Zählwerk eine Bilanz, die uns nicht befriedigen kann.

Es liegt wohl in der Zeit, dass immer mehr Menschen immer weniger lesen wollen. Dabei wird der Inhalt unseres "Rundbriefes" durch ein Inhaltsverzeichnis erschlossen, so dass es möglich ist, auszuwählen. Obwohl: ich für meine Person wäre viel zu neugierig, als dass ich mir nicht die Zeit nähme, solche Seiten vor meinen Augen "abzurollen", es könnte ja doch etwas Wesentliches für mich darin zu finden sein.

Die Informationen im Netz, auch aus uns näher stehenden Anbietern, verbessern sich ständig. Und wir halten uns zugute, dass eine unserer großen Dachorganisationen ihre Seiten mit den Angeboten der Fernsehprogramme "über Nacht" wesentlich verbessert hat. Aber sie sind nicht gut genug, werden sicherlich auch immer einen anderen Schwerpunkt haben, daher werden wir unsere Seiten weiterhin ausbauen. Übrigens ist uns dabei aufgefallen, dass bestimmte Regionen in der BRD mit Programminhalten zu Ost- und Mitteldeutschland wie auch Ostmitteleuropa geradezu stiefmütterlich ausgestattet sind. Schauen Sie einmal genauer hin, Sie werden überrascht sein, welches "Gebiet" damit gemeint ist.

Unser Angebot muss sich zunehmend an die Jugend richten. Seit Jahrzehnten werden in den Rahmenplänen der Schulen geschichtliche und geographische Inhalte systematisch abgebaut, Lehrbücher verkommen z. T. zu Bilderbüchern. In öffentlichen allgemeinen Bibliotheken finden Sie unter Geographie häufig nur noch Reiseführer und andere fachfremde Literatur. Schon vor Jahrzehnten waren die Kenntnisse von Schulabsolventen in Geographie, Topographie und Geschichte hanebüchen gering. Zumindest in meinem Haupt-Fachgebiet trifft die Vertreter dieses Faches ein gehöriges Maß an Mitschuld. Was wäre die Geographie heute in der öffentlichen Wahrnehmung im Fernsehen und anderswo, wenn diese Wissenschaft die regionale Geographie nicht so sträflich vernachlässigt hätte, so dass sie entbehrbar wurde (s. Osteuropa-Institut und John-F.-Kennedy-Institut für Nordamerika-Studien).

Lehrstühle oder gar Institute an den Universitäten für die regionale Landeskunde der Vertreibungsgebiete und deren Regionen gibt es nicht. Die Probleme daraus werden für



**Seite 4 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 660 vom 01.11.2014**

uns unübersehbar. Noch ist es möglich, Historiker zu finden, die über unsere hier in Betracht kommenden Regionen arbeiten und berichten können. Lücken können nur teilweise durch nichtdeutsche Fachkollegen aus den Nachbarländern gefüllt werden, wobei zugleich Fragen der Finanzierbarkeit solcher Referenten entstehen. In Geographie, Kunstgeschichte usw. haben wir Engpässe: wir suchen Referenten, finden Sie immer seltener.

Noch gibt es Historische Kommissionen für Regionen im historischen deutschen Osten, in denen sich Wissenschaftler mit den entsprechenden Themen versammeln. Für einzelne Regionen - beispielsweise Westpreußen - gibt es rührige Vereine wie die Copernicus-Vereinigung, die mit Ehrenamtlichen (noch) hervorragende Arbeit leistet. Und wir haben sogenannte "Landesmuseen" für viele Vertreibungsgebiete. Sie sind nur leider - finanziell und personell - sehr mangelhaft ausgestattet.

Oftmals verpuffen auch gut gemeinte Anstrengungen, weil "parallel" gearbeitet wird: statt sich vor Ort der seit Jahrzehnten eingeführten Strukturen zu bedienen und diese unterstützend zu fördern, treiben es manche Institutionen zu weit mit ihrer separaten Selbstdarstellung.

Hier ist "Separatismus" fehl am Platze!

Ich hoffe, dass Sie zwischen den Zeilen lesen können. Zuweilen geht es nicht anders!

**Mit freundlichen Grüßen**  
**Ihr Reinhard M. W. Hanke**



zu A. a) Berichte, Mitteilungen



**01) Bund der Vertriebenen wählt neues Präsidium**

Einladung zur BdV-Bundesversammlung

Der Bund der Vertriebenen führt am

**Freitag, dem 7. November 2014, zwischen 12:00 Uhr und 16:00 Uhr**

**in der Hessischen Landesvertretung,**

**In den Ministergärten 5, 10117 Berlin**

seine Bundesversammlung mit Neuwahl des Präsidiums durch.

Nach 16 Jahren ununterbrochener Verbandsführung kandidiert BdV-Präsidentin Erika Steinbach MdB nicht mehr für das Amt. Diesen Wunsch hat sie dem Präsidium bereits im Juli mitgeteilt. Als Nachfolger ist der Bundesvorsitzende der Landsmannschaft der Siebenbürger Sachsen und Präsident des Weltverbandes der Siebenbürger Sachsen Dr. Bernd Fabritius MdB einstimmig vom Präsidium vorgeschlagen worden. Dieser Nominierung sind inzwischen zahlreiche Landesverbände und Landsmannschaften beigetreten.

Außer dem Präsidenten werden satzungsgemäß sechs Vizepräsidenten und sechs weitere Präsidialmitglieder gewählt.

Nach Abschluss der Wahlvorgänge kann ein Gruppenfoto vom neuen Präsidium gemacht werden.

Im Rahmen der Veranstaltung soll auch des Lebens und der Verdienste des ehemaligen BdV-Präsidenten und späteren Ehrenpräsidenten Dr. Herbert Czaja gedacht werden, der am 5. November 2014 seinen 100. Geburtstag gefeiert hätte.

Zur Berichterstattung wird herzlich eingeladen. Die Zulassung zur Veranstaltung erfolgt nach ordnungsgemäßer [Akkreditierung](#).

**28.10.2014**

**BdV - Bund der Vertriebenen**

Vereinigte Landsmannschaften und Landesverbände e.V.

Godesberger Allee 72-74

53175 Bonn

Tel: 0049 (0) 228 - 81007-0

Fax: 0049 (0) 228 - 81007-52

E-Mail: [info@Bund-der-Vertriebenen.de](mailto:info@Bund-der-Vertriebenen.de)

Internet: <http://www.Bund-der-Vertriebenen.de>



**02) Landsmannschaft der Oberschlesier wirbt in Brüssel für mehr Minderheitenrechte**  
**EVP-Chef Weber: „Die Botschaft ist angekommen“**

Die Landsmannschaft der Oberschlesier teilt mit:

Ratingen/Brüssel. „Die Botschaft ist angekommen“, sagte der Fraktionsvorsitzende der Fraktion der Europäischen Volkspartei (EVP) nach dem Gespräch mit der Landsmannschaft der Oberschlesier e.V. (LdO) in Brüssel. Zuvor hatte LdO-Bundesvorsitzender Klaus Plaszczyk in einer etwa einstündigen Unterredung für europaweit einheitliche Standards im Minderheitenrecht geworben. Insbesondere ging es um den Bereich der muttersprachlichen Bildung. Man beobachte insgesamt die aktuelle Entwicklung in der Europäischen Union mit etwas Sorge, merkte Plaszczyk an. „Das Scheitern der europäischen Bürgerinitiative Minority SafePack ist ein schlechtes Signal sowohl für die Minderheiten als auch die Bürgerbeteiligung in Europa“, betonte er. Zudem werde es wohl zukünftig auch keinen Kommissar für Mehrsprachigkeit mehr geben. Beides sei bedenklich, „wenn man sieht, dass Mehrsprachigkeit und kulturelle Vielfalt eigentlich der Kern dessen sind, was die Europäische Union ausmacht“.

Dabei seien gerade Minderheiten dafür prädestiniert, die Mehrsprachigkeit zu fördern. Dafür brauchen sie aber ein Bildungswesen mit Unterricht in der eigenen Muttersprache. An dieser Stelle klaffen in Polen Anspruch und Wirklichkeit deutlich auseinander. Das habe auch der Sachverständigenrat zur Umsetzung der Europäischen Sprachencharta und indirekt auch die Europäische Kommission mit ihrem Verweis auf den Ministerratsbeschluss des Europarates bestätigt. „Bei unseren Landsleuten ist der Zeitfaktor entscheidend. Wir können nicht noch eine Generation verlieren“, machte der LdO-Chef deutlich.

Daher sei man der Meinung, dass es zweier Dinge bedürfe. Einerseits brauchen wir mehr gesellschaftliche Akzeptanz für ein muttersprachliches Minderheitenbildungswesen in Polen. „Wir wollen gern mit unseren polnischen Freunden den Dialog führen über mehr Akzeptanz für die deutsche Volksgruppe. Diesbezüglich sind wir noch lange nicht da, wo wir hin wollen und müssen. Das zeigt beispielhaft ein Artikel aus der ‚Rzeczpospolita‘, in dem suggeriert wurde, dass Eltern eine Art Volksliste unterschreiben müssen, wenn das Kind in einer polnischen Schule Deutsch lernen soll. Völliger Blödsinn“, erklärt Plaszczyk.

Andererseits sind verbindlichere und einheitliche Standards im Minderheitenrecht auf europäischer Ebene vonnöten. Daher habe die Landsmannschaft an die Kommission den Vorschlag gemacht, einige Regelungen der Europäischen Sprachencharta in Empfehlungen der Union für das Bildungswesen zu übernehmen. „Der Lissabon-Vertrag eröffnet uns solche Möglichkeiten und dafür möchten wir bei der EVP gerne werben“, macht der LdO-Chef deutlich. Freilich sei dies bei den Mitgliedsstaaten nicht so beliebt, doch wenn man Minderheitenrechte ernst nimmt, brauche man gewisse Standards. Hier bewege man sich zurzeit lediglich auf der Ebene von Zwischenstaatlichen Organisationen (IGO). Im Unionsrecht gibt es kaum



Kompetenzen. „Es geht uns nicht vordergründig um einen Sanktionsmechanismus. Was nützen uns aber letztlich Rechte auf dem Papier, die in der Konsequenz kaum durchgesetzt werden können“, fragt Plaszczyk. Dem habe auch Weber letztlich nicht ganz widersprechen können. Versprechen habe er auch nichts können, „aber wir bleiben im Dialog. Es war sehr gutes Zeichen, dass sich der EVP-Chef ausdrücklich bei uns bedankte, dass wir diese Arbeit für unsere Landsleute machen“.

Ratingen, 18. Oktober 2014 | Sebastian Wladarz

**Nähere Informationen erteilt:**

i.A. Sebastian Wladarz  
Landsmannschaft der Oberschlesier e.V.  
Leiter der Bundesgeschäftsstelle  
Bundesreferent für Kultur und Medien  
Haus Oberschlesien (Hösel)  
Bahnhofstraße 71 | 40883 Ratingen  
Telefon [+49 \(2102\) 68033](tel:+49210268033) | Telefax [+49 \(2102\) 66558](tel:+49210266558)  
Fax2Mail [+49 \(3221\) 1341402](tel:+4932211341402)  
[bundesverband@oberschlesien.de](mailto:bundesverband@oberschlesien.de)  
[www.oberschlesien.de](http://www.oberschlesien.de)



Sebastian Wladarz, Manfred Weber MdEP und Klaus Plaszczyk beim offiziellen Foto



**03) Die Liechtensteinisch-Tschechischen Beziehungen im Wandel der Zeit**  
Ergebnisse der Arbeit der tschechisch-liechtensteinischen Historikerkommission  
2010-2013

Im Jahr 2009 haben das Fürstentum Liechtenstein und die Tschechische Republik diplomatische Beziehungen aufgenommen. Beendet wurde damit eine jahrzehntelange Blockade, die in der 1945 erfolgten Konfiskation der tschechoslowakischen Besitzungen des Fürsten von Liechtenstein und weiterer Staatsbürger des Fürstentums wurzelte. Die beiden Regierungen haben 2010 eine paritätisch besetzte Liechtensteinisch-Tschechische Historikerkommission berufen, mit dem Auftrag, die Geschichte der gegenseitigen Beziehungen von den Anfängen bis zur Gegenwart, einschließlich umstrittener Themen, zu untersuchen

Gestern fand in der Diplomatischen Akademie eine sehr interessante und sehr gut besuchte hochrangig besetzte Veranstaltung statt.

Nach der durch Botschafter Dr. Hans Winkler, Direktor der Diplomatischen Akademie durchgeführten Begrüßung dankte er den Botschaftern des Fürstentums Liechtenstein, I.D. Maria-Pia Kothbauer und dem Botschafter der Tschechischen Republik, Jan Sechter für die Idee diese Podiumsdiskussion hier zu veranstalten. Dr. Winkler erwähnte auch seine starke Beziehung zu Südmähren, durch seinen Großvater, der aus Nikolsburg/Mikulov als Schneider nach Wien kam.

Nach einführenden Worten der Botschafter beider Länder startete der Moderator Mag. Dr. Herbert Krauss, BMeiA, ehemaliger österr. Botschafter im Fürstentum Liechtenstein und der Polnischen Republik die Podiumsdiskussion mit der Vorstellung des Podiums: Prof. Dr. Mgr. Tomáš Knoz Ph.D., Co-Vorsitzender der Liechtensteinisch-Tschechischen Historikerkommission, Masaryk-Universität Brunn, PD.Dr. Peter Geiger, Co-Vorsitzender und ehem. Forschungsbeauftragter am Liechtenstein-Institut BERN und Prof. DDr. Oliver Rathkolb vom Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien als beigezogenes Nicht-Kommissionsmitglied.

Prof.Knoz erwähnte u.a. dass Historiker und Diplomaten zwei Welten darstellen, die aber einander helfen sollen. Die tschechische Kommission wurde durch Eliška Fučíková, Ondřej Horák und Jan Županič gebildet. Knoz betonte die vielen Erinnerungsorte in den Köpfen der Menschen in Verbindung mit der Familie der Liechtensteiner in einer Jahrhunderte zurückreichenden Geschichte.

Dr. Geiger erinnerte in seinem Beitrag an die Bodenform 1918 in der ersten ČSR, wo 160.000 ha Grund und Boden enteignet und 91.000 ha gegen Entschädigung für die Ansiedlung tschechischer Bauern abgetreten werden mußten. 1945 folgte dann die Konfiskation kollektiv wie für die Sudetendeutschen nach den Beneš-Dekreten. Bei den Liechtensteinern ging man nicht wie bei den Schweizern nach der Staatsbürgerschaft Liechtensteins vor, sondern nach der Muttersprache.

Interessant auch, dass sich 1938 beide Staaten diplomatisch anerkannten – und Liechtenstein diese nie aufgekündigt hatte und im Zweiten Weltkrieg neutral war. Dr. Geiger verstieg sich mit der Bezeichnung „Diktat von München“. In der Diskussion





## **Seite 9 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 660 vom 01.11.2014**

erinnerte der SLÖ-Bundesobmann Gerhard Zeihsel daran, dass bei den Friedensvertragsverhandlungen 1919 in St. Germain eine „Überschweiz“ mit einer Autonomie für die mehrheitlich deutsch besiedelten Gebiete innerhalb der ČSR versprochen wurde. Sie wurde von den ČSR-Regierungen nicht erfüllt!

Die 1935 stärkste Partei in der ČSR gewordene Sudetendeutsche Partei unter Konrad Henlein forderte vehement die Autonomie – Beneš lehnte brüsk ab. Damit hatte Beneš die Türe Hitler in die ČSR aufgestoßen: Hitler konnte eine unterdrückte Volksgruppe „Heim ins Reich“ holen. 1938 verhandelte Hitler mit Großbritannien, Frankreich und Italien und sie „reparierten das Friedensdiktat von St. Germain“! Die Sudetendeutschen – welche 1918 bei Deutsch-Österreich bleiben wollten, wurden nicht mehr gefragt!

Prof. Rathkolb erinnerte in seinem Kurzreferat dass auch Österreich seine Geschichte der Zwischenkriegszeit mit Hilfe von Historikerkommissionen aufgearbeitet hat. Kulturhistorische Schwerpunkte wie Eisgrub/Lednice und Feldsberg/Valtice sind sehr wichtig für ein Aufeinander Zugehen. Websites werden zur Information heute viel mehr als dicke Bücher bemüht. Er stellte dann abschließend die Frage in den Raum: „Wie geht es weiter?“

Alle Historiker sind für die Verbreitung der in den letzten 3 Jahren erarbeiteten Erkenntnisse eingetreten – was sicher die Zivilgesellschaft zur Beschäftigung mit diesen Fragen bringen könnte.

In seinem Diskussionsbeitrag erinnerte Zeihsel daran

- Dass es bei der Schlacht am Weißen Berg 1620 um die Katholischen Habsburger und ihre Unterstützer und deren protestantischen Gegner – sowohl „Tschechen“ als auch „Deutsche“ – ging. Die Habsburger als Sieger enteigneten ihre Gegner und setzten ihre Unterstützer auf die enteigneten Güter!
- Schließlich erinnerte er an die derzeit in der ČR laufende Kirchenrestitution, die sehr zähe vor sich ginge, weil die ČR-Behörden mit der Beibringung nötiger Unterlagen sehr zurückhaltend agieren – weil Prof. Knotz die tschechischen Archive, Museen usw. lobend für die gute Unterstützung der Arbeit der Kommission gelobt hatte.

Wien, am 23. Oktober 2014

Informieren Sie sich auch im Internet unter <http://www.hausderheimat.at>

***Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)***  
***Österreich***

***Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)***  
***Redaktion, Herausgeber, Medieninhaber:***  
***Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)***  
***[pressedienst@sudeten.at](mailto:pressedienst@sudeten.at)***  
***Bundespressereferat: A-1030 Wien, Steingasse 25***

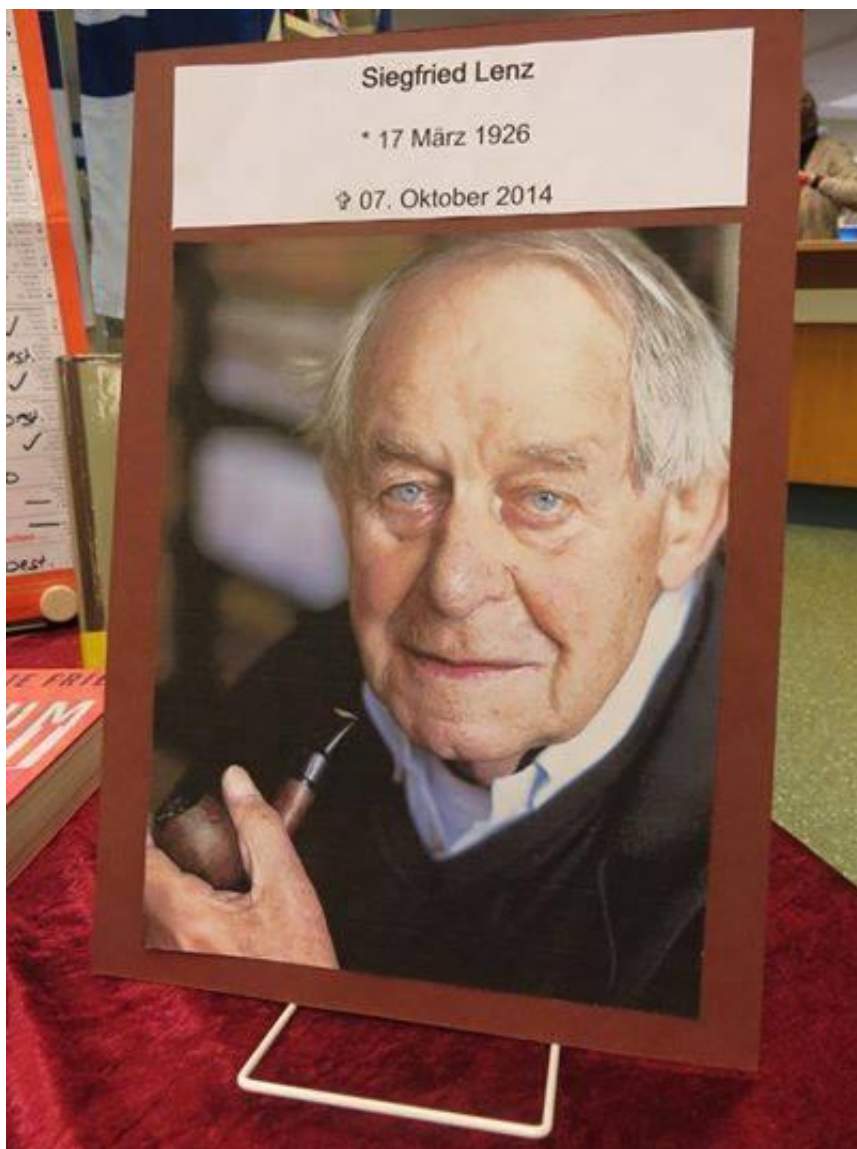
***Telefon: 01/ 718 59 19***  
***Fax: 01/ 718 59 23***  
***E-Mail:***  
***[www.sudeten.at](http://www.sudeten.at)***

zu A. b) Nachrufe, Totengedenken

**01) Siegfried Lenz im Alter von 88 Jahren am 07. Oktober 2014 gestorben**

Der bekannte deutsche Schriftsteller Siegfried Lenz ist im Alter von 88 Jahren gestorben. Geboren wurde er 1926 im ostpreußischen Lyck."

<http://www.youtube.com/watch?v=kGhDv9ytlgs&list=UUhc6cQqxpE-LGMyutjKaZA>



Porträt des Schriftstellers Siegfried Lenz 2011

**Veröffentlicht am 17.10.2014**

<https://www.youtube.com/watch?v=ic6DwpLsSMQ>

3sat Kulturzeit zum Tod Siegfried Lenz' und Gespräch mit Ulla Hahn + Jörg Magenau (08.10.14)

<https://www.youtube.com/watch?v=sdn3WhAICb0>

## **02) Weihbischof Adolf Kindermann (1899-1974)**

*Am 23. Oktober jährte sich zum 40. Male der Todestag eines der drei „Königsteiner Kirchenväter“, Weihbischof Adolf Kindermann. Dafür würdigte im Institut für Kirchengeschichte von Böhmen-Mähren-Schlesien e. V. in Geiß-Nidda Julia Nagel das Wirken dieses großen sudetendeutschen Bischofs für die Heimatvertriebenen.*

Auf der Inschrift des Denkmals für die drei Königsteiner Kirchenväter, das der Kölner Kardinal Meisner am 1. September 2011 in Königstein für Bischof Kaller, Weihbischof Kindermann und Pater Werenfried einweihte, lesen wir über Weihbischof Kindermann:

*Titularbischof von Utimmira*

*Weihbischof von Hildesheim*

*Theologieprofessor und Kirchenrechtler in Rom, Prag und Königstein*

*Rektor des Deutschen Seminars in Prag*

*Weitblickender Helfer der sudetendeutschen Vertriebenen*

*Gründer und Leiter des Albertus Magnus Kollegs in Königstein*

*Prophezeite seit 1950 den Untergang des Eisernen Vorhangs und des Ostblocks*

*Vorkämpfer der Aussöhnung mit den Völkern des Ostens.*

Adolf Kindermann wurde am 8. August 1899 in Neu-Grafenwalde bei Schluckenau in Nordböhmen in der Diözese Leitmeritz geboren. Schon früh zeigte sich bei ihm ein großes Interesse für die Schule und später für die Wissenschaft. Kindermanns Weg führte dabei zunächst über das klassisch-humanistische Jesuitengymnasium in Mariaschein nach Leitmeritz an das Priesterseminar, wo er sein theologisches Studium begann. Als österreichischer Soldat war er im Ersten Weltkrieg an der italienischen Front. Nach Kriegsende schickte ihn 1920 Bischof Groß zum Weiterstudium nach Rom, wo Kindermann an der Propaganda-Universität in den Fächern Philosophie und Theologie mit dem Doktorat abschloss. 1924 beendete er seine Studien auch mit dem Doktorat beider Rechte („doctor quadruplex“). Im selben Jahr wurde er zum Priester geweiht und feierte seine Heimatprimiz in Schluckenau. Sodann trat er eine Kaplanstelle in Dux in der Diözese Leitmeritz an. Es folgte noch eine Tätigkeit als Katechet in Aussig, ehe er als Professor für Kirchenrecht seine akademische Lehrtätigkeit aufnahm, zuerst an der Theologischen Hochschule des Priesterseminars in Leitmeritz und dann an der Theologischen Fakultät der Deutschen Universität in Prag. 1938 mussten die sudetendeutschen Seminaristen das gemeinsame Priesterseminar in Prag verlassen, in dem weiterhin die Priesteramtskandidaten beider Volksgruppen gewohnt hatten, als die Karlsuniversität in eine tschechische und eine deutsche Universität geteilt worden war. Professor Kindermann errichtete 1939 ein deutsches Priesterseminar und führte es durch alle Kriegswirren bis 1945. Seit 1940 konnte er dort auch ukrainischen und litauischen Studenten Studienplätze schaffen.



Schikaniert von zahlreichen Verhören durch die Gestapo in Prag und nach Kriegsende als Sudetendeutscher rechtlos, musste er letztendlich wie alle Sudetendeutschen die Tschechoslowakei verlassen und erhielt 1946 den Ruf nach Königstein im Taunus durch den Vertriebenenbischof Maximilian Kaller. In diesen Königsteiner Anstalten als Sammelbegriff für das „Vaterhaus der Vertriebenen“ entstand ein Gymnasium, eine Philosophisch-Theologische Hochschule und ein Priesterseminar, verschiedene Institute und Publikationsorgane und auch das Institut für Kirchengeschichte von Böhmen-Mähren-Schlesien. 1959 wurde Kindermann von Rom mit der Seelsorge an den Sudetendeutschen betraut, 1962 folgten die Ernennung zum Apostolischen Protonotar und 1966 zum Weihbischof von Hildesheim mit Sitz in Königstein.

Seit 1948, als der später legendäre „Speckpater“ Werenfried van Straaten zum ersten Mal nach Königstein kam, bestand die Zusammenarbeit, ja Freundschaft mit dem Werk der Ostpriesterhilfe, dem heute weltweit wirkenden Werk „Kirche in Not“. Pater Werenfried van Straaten schreibt im Kapitel „Das Haus der Verjagten“ in seiner Autobiographie:

*„Aber mit Freude und Dankbarkeit gedenken wir der innigen Zusammenarbeit von früher, und unzerbrechlich wird die Freundschaft bleiben, die mich mit dem alten, frommen, unbeugsamen, ewig jungen Kindermann verbindet.“*

In diesem Kapitel berichtet er über die Anfänge Königsteins aus seiner Sicht: Über die Trümmerhaufen ganz unterschiedlicher Art, die das Königsteiner Kollegium, aber auch seine Studenten und Seminaristen zu bewältigen hatten; dabei handelte es sich um materielle, aber auch ideelle Trümmerhaufen. Das konnte Kindermann und Werenfried jedoch nicht aufhalten, sich von ihrer Berufung abbringen zu lassen.

Mit seinen Ideen hat Kindermann die Entwicklung der Ostpriesterhilfe stark beeinflusst, eine Ostpriesterhilfe war daher ohne Königstein, dem „Vaterhaus der Vertriebenen“ nicht vorstellbar und umgekehrt ebenso.

Daneben zählen zu weiteren Gründungen in Königstein durch Prälat Kindermann Einrichtungen wie das Haus der Begegnung, das jahrelang für Tagungen und Kongresse (auch für Kongresse von „Kirche in Not“ genutzt wurde), die Kollegskirche, eine ehemalige Lagerhalle, die von Theologiestudenten unter harter Mühsal zu einem Gotteshaus hergerichtet wurde, und das Priesterreferat. Nicht nur in Form von Gebäuden gab Kindermann eine Richtung an – auch in geistiger Hinsicht war er der Architekt von Königstein. Ab 1947 wurden vom Priesterreferat die „Mitteilungen für die heimatvertriebenen Priester aus dem Osten“ herausgegeben, welchen ab 1956 eine wissenschaftliche Beilage, die „Königsteiner Blätter“, folgte.

Viel haben die Heimatvertriebenen Weihbischof Adolf Kindermann zu verdanken. Ohne sein Eintreten und sein selbstloses Wirken ist es wohl fraglich, ob eine Vertriebenenseelsorge in der neuen Heimat unmittelbar nach der Vertreibung hätte fruchtbar werden können. Getreu seinem Wahlspruch *„Contra spem in spem“* (Hoffnung wider alle Hoffnung) hat Kindermann in all der Hoffnungslosigkeit und dem Elend nach der Vertreibung sein ganzes Tun und Handeln in die Seelsorge an den Heimatvertriebenen, aber auch in die Ausbildung des Priesternachwuchses gelegt. Auf



**Seite 13 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 660 vom 01.11.2014**

dem Friedhof in Königstein fand er neben Bischof Maximilian Kaller seine letzte Ruhestätte. Seit 2011 erinnert ein Denkmal auf dem Werenfried-Platz in Königstein, das ihn mit Bischof Kaller und Pater Werenfried darstellt, an ihn.

Wenn Sie noch mehr über das Wirken von Bischof Kindermann erfahren wollen, so empfehlen wir das folgende Buch:

*Königstein. Stadt des Aufbaus und der Versöhnung. Festschrift zur Einweihung des Denkmals für Bischof Maximilian Kaller, Bischof Adolf Kindermann und Pater Werenfried van Straaten.* Geiß-Nidda 2011. 176 Seiten. Euro 12.80

Bestelladresse:

Institut für Kirchengeschichte von Böhmen-Mähren-Schlesien e. V., Haus Königstein,  
Zum Sportfeld 14, D-63 667 Geiß-Nidda.

Wien/Greiß-Nidda, am 28. Oktober 2014

Informieren Sie sich auch im Internet unter <http://www.hausderheimat.at>

***Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)***  
***Österreich***

***Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)***  
***Redaktion, Herausgeber, Medieninhaber:***  
***Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)***  
***[pressedienst@sudeten.at](mailto:pressedienst@sudeten.at)***  
***Bundespressereferat: A-1030 Wien, Steingasse 25***

***Telefon: 01/ 718 59 19***  
***Fax: 01/ 718 59 23***  
***E-Mail:***  
***[www.sudeten.at](http://www.sudeten.at)***



**zu B. Nächste Vortragsveranstaltungen**

## 01) Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen  
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Postfach 30 2924 (Hanke)  
D - 10730 Berlin  
Konto Nr. IBAN DE 39  
100100100065004109  
Postbank Berlin

Tel.: 030/215 54 53 (Hanke)  
Fax: 030-2191 3077  
www.ostmitteleuropa.de  
post@ostmitteleuropa.de  
18. Juli 2014/Hk/Jö

399 **Freitag** 14. November 2014, 19.00 Uhr

Thema **Die Nibelungen – Mythos und Historie.**  
(Mit Medien).

Referent Dr. Berthold F o r s s m a n , Berlin

Ort: Bürgertreff im S-Bahnhof Berlin-Lichterfelde West,  
Hans-Sachs-Straße 4 D, 12205 Berlin  
Fahrverbindungen: S-Bahn, Busse M11, M48, 101 u. 188.

Die Nibelungensage gehört zu den am weitesten verbreiteten germanischen Heldensagen, und besonders das mittelhochdeutsche Nibelungenlied ist bei uns - zumindest dem Namen nach - sehr bekannt. Weitaus weniger bekannt ist hingegen, welche weiteren Quellen es gibt und was der historische Hintergrund des Stoffs ist. In diesem Vortrag werden die unterschiedlichen Handlungsstränge behandelt, und es wird am Beispiel des Untergangs der Burgunden gezeigt, wie sich die Sage im Lauf der Jahrhunderte in den unterschiedlichen Teilen des germanischen Sprachraums weiterentwickelt hat.

Dr. phil. Berthold F o r s s m a n, geboren 1969 in Freiburg/Schweiz, Studium der Skandinavistik, Germanistik und Slawistik in Erlangen, Kiel und Reykjavík, Promotionsstudium der Indogermanistik in Jena. Seit 2001 in Berlin als freier Übersetzer für Schwedisch, Estnisch, Lettisch und Litauisch, Journalist, Autor, Lehrbeauftragter an der Humboldt-Universität und Sprachenlehrer. Unter anderem tätig für Deutschland Radio, die Bundeszentrale für politische Bildung, das Auswärtige Amt, den Wirtschaftsnachrichtendienst nov-ost.info sowie zahlreiche Übersetzungsbüros, Verlage und Zeitungen. Mitglied des Journalistennetzwerks n-ost. Schwerpunkt: Sprachen, Kultur und Wirtschaft des Ostseeraums.

**Eintritt frei!**

Mitgliedsbeitrag 25,00 €/Jahr

Ehepaare 40,00 €, Ermäßigungen möglich



**02) Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg  
in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin  
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.**  
[www.westpreussen-berlin.de](http://www.westpreussen-berlin.de)

**1. Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke** Postbank Berlin  
Brieffach 30 2924, 10730 Berlin IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01  
Fon: 030-215 54 53, Fon/Fax: 030-21 91 3077 BIC PBNKDEFF  
[westpreussenberlin@gmail.com](mailto:westpreussenberlin@gmail.com)

03. Juli 2014 Hk

263 Montag 17. November 2014, 18.30 Uhr  
**Thema Germanische Sprachen.** (Mit Medien).  
Referent Dr. Berthold F o r s s m a n , Berlin

**Ort der Veranstaltung:** Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf, Großer Saal  
im Theater-Coupé. **Fahrverbindungen:** U-Bahn Fehrbelliner Platz.

Neben großen indogermanischen Sprachgruppen wie dem Romanischen oder Slawischen steht das Germanische, zu dem auch das Deutsche gehört. Was aber zeichnet die germanischen Sprachen aus, welche Sprachen gehören noch zu dieser Gruppe, was sind ihre Besonderheiten, und wie sind sie überliefert? Um solche und andere Fragen geht es in diesem Vortrag - und dabei auch um Texte wie das gotische Vaterunser, die Edda, die Runeninschriften und weniger bekannte Sprachen und vielleicht auch die Wiederlegung von so manchem Vorurteil.

Dr. phil. Berthold F o r s s m a n, geboren 1969 in Freiburg/Schweiz, Studium der Skandinavistik, Germanistik und Slawistik in Erlangen, Kiel und Reykjavík, Promotionsstudium der Indogermanistik in Jena. Seit 2001 in Berlin als freier Übersetzer für Schwedisch, Estnisch, Lettisch und Litauisch, Journalist, Autor, Lehrbeauftragter an der Humboldt-Universität und Sprachenlehrer. Unter anderem tätig für DeutschlandRadio, die Bundeszentrale für politische Bildung, das Auswärtige Amt, den Wirtschaftsnachrichtendienst nov-ost.info sowie zahlreiche Übersetzungsbüros, Verlage und Zeitungen. Mitglied des Journalistennetzwerks n-ost. Schwerpunkt: Sprachen, Kultur und Wirtschaft des Ostseeraums.

*Werden Sie Mitglied in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Westpreußisches Bildungswerk: Beitrag EURO 35,- usw. / Person/ Jahr (Sondermitgliedschaft für AGOM: EURO 15,00 Pers. / Jahr). Sie unterstützen damit ein wichtiges Anliegen der ostdeutschen Kulturarbeit und gewinnen günstigere Teilnahme an unseren Tages- und Studienfahrten und sonstigen Veranstaltungen.*



**03) Große Metropolen im historischen Ostdeutschland**

(Originaltitel: Große Metropolen im ehemaligen deutschen Osten)

**Ort** aller Veranstaltungen: Alter Krug, Königin-Luise-Straße 52, 14195 Berlin-Dahlem,  
Telefon: 030-832 70 00, um 18. 00 Uhr; U-Bhf. Dahlem-Dorf, Bus X 83, X 11, 110.

Ein historischer Rückblick.

- 1. Stettin (Pommern) am Sonntag, den 14. September 2014**  
( Ilse Gudden-Lüdeke, München ( Vorsitz d. Pomm. Landsmannschaft a. D.)
- 2. Breslau (Schlesien) am Sonntag, den 12. Oktober 2014**  
( Tobias Norbert Körfer M.A. ( Universität - Köln )
- 3. Danzig (Westpreußen) am Sonntag, den 02. November 2014**  
( Prof. Dr. Dr. Ulrich Matthée ( Universität Kiel )
- 4. Königsberg (Ostpreußen) am Sonntag, den 30. November 2014**  
( Klaus Weigelt, Regensburg ( Präsident des OKR )

**Veranstalter:** Stiftung Deutsche Kultur im Östlichen Europa (OKR)  
Cäsariusstr. 91, 53639 Königswinter

Gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien  
aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Herzliche Grüße

Babette Baronin v. Sass

Oehlertplatz 6, 12169 Berlin, Ruf: 030 -797 88 686



**Deutsch-Rumänische Gesellschaft e.V.**

**04) Trappold – neues Leben in der Kirchenburg**

Lichtbildervortrag mit Diskussion

Von Sebastian Bethge (Apold)

**4. November 2014, 19.00 Uhr**

**ORT:** im „Leonhardt“ Stuttgarter Platz 21/Leonhardtstraße 10627 B-Charlottenburg  
(S-Bahn Charlottenburg, U-Bahn Wilmersdorfer Straße)

Der Initiative eines jungen Berliners verdanken wir, dass die Kirchenburg von Trappold/Apold (nahe Agnetheln/Agnita) inzwischen zu den 18 Kirchenburgen gehört, die mit EU-Geldern weiter restauriert und für vielfältige touristische Zwecke erschlossen wird. Sebastian Bethge überzeugte die rumänische Regionalpolitik und das Bezirkskonsistorium





der Evangelischen Kirche in Schäßburg/Sighișoara von seinen Plänen: das historische Gebäudeensemble nebst Pfarrhof werden zu Kultur- und Jugendzentren ausgebaut, um das Bildungs- und Kulturangebot auf dem Land zu erweitern. Nicht jede der insgesamt 140 siebenbürgischen Kirchenburgen kann neu und anders belebt werden. Sieben historisch und architektonisch besonders bedeutsame Kirchenburgen wurden zum UNESCO-Weltkulturerbe erklärt. Viele Kirchenburgen verfallen jedoch, seit der größte Teil der deutschstämmigen Bevölkerung Rumänien verlassen hat. Das kulturelle Erbe der Siebenbürger Sachsen befindet sich heute, so Bethge, in einem „fremden“ Umfeld: „Die rumänische Bevölkerung mit der großen Roma-Minderheit hat keinen identitätsstiftenden Zugang zu dem historischen Erbe des Dorfes“. Mit vielen Fotos wird er schildern, wie Dächer, Wehrtürme, Orgel, Taufbecken, Turmuhr Schritt für Schritt auch mit Hilfe von freiwilligen Handwerkern aus ganz Europa repariert werden. Wie reagierten die rumänische und die Roma-Bevölkerung auf die Initiativen, die auch das Dorf mit einbeziehen? Auf welche Schwierigkeiten und Vorurteile stieß Sebastian Bethge bei seinen Plänen?

**Sebastian Bethge** ist gebürtiger Berliner und gelernter Schreiner. Nach dem Fall der Mauer ging er auf Wanderschaft, lebte ein halbes Jahr in Polen, zwei Jahre in Russland, kam vor über zehn Jahren nach Rumänien, ließ sich in Trappold/Apold nieder und begann mit der Restaurierung der verfallenden Kirchenburg.

**Die nächsten Termine:**

**19. November:** Dr. Hildrun Glass (München): Der 23. August 1944: Vor 70 Jahren wechselt Rumänien, Bündnispartner des faschistischen Deutschland, auf die Seite der Sowjetunion - die Folgen für die Deutschen und die deutsche Gesandtschaft in Bukarest

**4. Dezember:** Prof. Dr. Wilfried Heller und William Totok (Berlin): Irrungen und Wirrungen der Securitate Rumäniens im Spiegel zweier Akten



Katholische Akademie in Berlin e.V.  
Hannoversche Str. 5, 10115 Berlin

Tel. (030) 28 30 95-0  
Fax (030) 28 30 95-147

**05) Kriegs- und Antikriegspredigt. Hugo Ball - Der andere Protest**

**Donnerstag, 13.11.2014 – Samstag, 15.11.2014**

**Tagung** | Prof. Dr. Thomas Macho, HU Berlin, Prof. Dr. Hans Dieter Zimmermann, FU Berlin, P. Prof. Dr. Elmar Salmann OSB, Abtei Gerleve; Anne Gidion, gottesdienst institut nordkirche, Hamburg; Dr. Dietrich Sagert, Zentrum für evangelische Predigtkultur Wittenberg



In Erinnerung an den Beginn des Ersten Weltkrieges vor einhundert Jahren fragen wir danach, wie seinerzeit in den christlichen Kirchen Europas gepredigt wurde: "Mit Gott für König und Vaterland", "Vorwärts mit Gott! Die Fahnen fliegen!"

**06) "What's your Heimat?" - Monika Grütters und Michael Blumenthal**  
im Gespräch über Kultur, Religion und das Zuhause in der Fremde

**Freitag, 14.11.2014, 19.00 Uhr**

**Gesprächsabend** | Prof. Monika Grütters MdB, Staatsministerin für Kultur und Medien, Berlin; W. Michael Blumenthal, Gründungsdirektor des Jüdischen Museums Berlin; Moderation: Volker Resing

Heimat kann vieles sein. Der Amerikaner Michael Blumenthal, Gründungsdirektor und langjähriger Leiter des Jüdischen Museums wurde als Kind aus Berlin vertrieben.

**Literaturhaus Berlin**

Fasanenstraße 23, D – 10719 Berlin

[literaturhaus@literaturhaus-berlin.de](mailto:literaturhaus@literaturhaus-berlin.de)

[www.literaturhaus-berlin.de](http://www.literaturhaus-berlin.de)

[www.literaturhaus.net](http://www.literaturhaus.net)

Ruf: 030-88 72 86 – 0

**07) Mircea Cărtărescu: Die Flügel**

**Donnerstag, 06. November 2014, 20:00 Uhr, Großer Saal**

*Er glaubt, daß die Menschen ihn lieben, der Lump ... Das hättest du sehen müssen, wie der so dastand und um sich sah, ein erbärmlicher Greis mit Schafsfellmütze ... daß man sich direkt fragt, wie konnte dieser Schuster so viele Leute für dumm verkaufen, wie konnte er so vielen Menschen Angst einjagen ... Schließlich ist er weggegangen, und sie haben die Sendung plötzlich unterbrochen ...*

[Mircea Cărtărescu]

**Mircea Cărtărescu**, 1956 in Bukarest geboren, ist heute der bekannteste Schriftsteller Rumäniens. Mit seiner 1800 Seiten umfassenden Romantrilogie »Orbitor«, deren dritter und letzter Band »Die Flügel« (»Die Wissenden« 2007; »Der Körper« 2011) soeben in der Übersetzung von Ferdinand Leopold erschienen ist, wird ein Erzählprojekt abgeschlossen, in dem der Roman noch einmal das Ganze der Welt in einer epischen Erzählung zu erfassen trachtete. Das Zentrum dieser Welt mit Mikro- und Makrokosmos ist Mircea, das Kind, der Jugendliche und der junge Erwachsene, sein Erleben, seine Wahrnehmungen, Phantasien, Visionen, Tag- und Alpträume. Aber ebenso ist es Bukarest, der Leib einer



**Seite 19 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 660 vom 01.11.2014**

geschundenen Stadt, die immer aber auch noch überraschende, unerwartete Sensationen anzubieten hat, es ist die Zeit- und Familiengeschichte – und in diesem Roman auch die Geschichte der rumänischen Revolution von 1989.

**Mircea Cărtărescu** spricht über seine Romantrilogie mit **Ernest Wichner**. **Frank Arnold** liest aus »Die Flügel«.

**Eintritt:** 5,- / 3,- €

**08) Feiglinge. Musikalisch-literarische Aufführung zum Gedenken an den vor 90 Jahren geborenen Schriftsteller Josef Škvorecký**

**Dienstag, 11. November 2014, 20:00 Uhr, Großer Saal**

Josef Škvorecký gründete mit Zdena Salivarova den Verlag Sixty-Eight Publishers, um Werke von Exilautoren – die in der ČSSR verboten waren - zu veröffentlichen. Bis 1993 wurden 200 Titel verlegt. Škvorecký ist einer der bedeutendsten tschechischen Schriftsteller der zweiten Hälfte des 20. Jahrhundert.

Die Veranstaltung findet mit der Unterstützung des Kulturministeriums Tschechiens und des Deutsch-tschechischen Kulturfonds Prag statt.

Im Rahmen des Festivals tschechischer Kunst und Kultur Prag-Berlin

**Eintritt:** frei

**09) Reiner Stach: Kafka. Die frühen Jahre**

**Mittwoch, 12. November 2014, 20:00 Uhr, Großer Saal**

Mit dem dritten, chronologisch ersten Band seiner großen Biographie Franz Kafkas, den Jahren 1883 bis 1911, erzählt Reiner Stach in einem – auch historisch – weit ausholenden Panorama von Kafkas ersten achtundzwanzig Lebensjahren: Kindheit, Jugend, das »befriedigend« im deutschen Abituraufsatz (Thema: Welche Vorteile erwachsen Österreich aus seiner Weltlage und seinen Bodenverhältnissen?), Studium, erste literarische Versuche, Anstellung in der Arbeiter-Unfall-Versicherungs-Anstalt für das Königreich Böhmen in Prag, die Reisen nach Riva und Paris und schließlich den Aufenthalt im Sanatorium Erlenbach am Zürichsee, in dessen Lesezimmer eine schwerhörige alte Dame Kafka gefragt haben soll: »Was schreiben sie eigentlich?« Woher kennt Reiner Stach diese Frage, und viele, viele weitere Einzelheiten dieses Lebens?

**Reiner Stach** liest aus »Kafka. Die frühen Jahre« (S. Fischer Verlag).

Einführung und Gespräch: **Lothar Müller**

**Eintritt:** 8,- / 5,- €



**10) Wer ich bin. Bohumil Hrabal: Schriftsteller – Tscheche – Mitteleuropäer**  
Zur Ausstellung Bohumil Hrabal

**Sonnabend, 15. November 2014, 20:00 Uhr, Großer Saal**

Zu den schönsten und ganz raffinierten Referenzen, die sich herausragende Autoren überhaupt erweisen können, zählt Péter Esterházy's »Das Buch Hrabals« (1990): Er eskamotiert und potenziert seine ungarisch gefärbte Bewunderung Hrabals, indem er dessen, an Gertrude Stein erinnernden, Kunstgriff aus der späten autobiographischen Trilogie »Hochzeiten im Hause« aufgreift: die eigene Geschichte aus der Perspektive der Lebenspartnerin zu erzählen.

**Péter Esterházy** liest aus seinem Buch.

Eintritt: 5,- / 3,- €

**Topographie des Terrors,**

Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin-Kreuzberg,  
info@topographie.de  
www.topographie.de  
Ruf: 030-254 509-0  
Fax: 030-254 09-99

<http://www.topographie.de/topographie-des-terrors/veranstaltungen/nc/1/>

**11) Das Museum des Zweiten Weltkriegs in Danzig. Museale Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg.**

**Dienstag, 25. November 2014, 19:00 Uhr**

Vortrag: Prof. Dr. Paweł Machcewicz (Direktor des Museums des Zweiten Weltkriegs in Danzig)

Im Anschluss Podiumsgespräch mit Prof. Dr. Paweł Machcewicz, Dr. Ljiljana Radonic (Institut für Kulturwissenschaften und Theatergeschichte, Österreichische Akademie der Wissenschaften, Wien),

Prof. Dr. Dariusz Stola (Direktor des Museums für die Geschichte der polnischen Juden, Warschau),

Prof. Dr. Andreas Nachama (Direktor der Stiftung Topographie des Terrors, Berlin) und Prof. Dr. Robert Traba (Direktor des Zentrums für Historische Forschung Berlin der Polnischen Akademie der Wissenschaften)

Topographie des Terrors, Auditorium  
Niederkirchnerstraße 8, Berlin-Kreuzberg  
Eintritt frei

Im Rahmen der Vortragsreihe

[Krieg – Besatzung – Erinnerung. Polen und der Zweite Weltkrieg](#)

(Gemeinsam mit dem Zentrum für Historische Forschung Berlin der Polnischen Akademie der Wissenschaften)

(Für die Veranstaltung wird eine Simultanübersetzung angeboten.)



**URANIA Berlin e. V., An der Urania 17, 10787 Berlin**

[kontakt@urania-berlin.de](mailto:kontakt@urania-berlin.de)

[www.urania.de](http://www.urania.de)

Ruf: 030-218 90 91

Fax: 030-211 03 98

**12) Wenn Kirchen als Kirche nicht mehr nutzbar sind – bieten ungenutzte Sakralbauten „Chancen“?**

- Diskussion

**Mittwoch, 05.11.2014, 19:30 Uhr**

***Eine Kooperation von Urania, Tagesspiegel und Architektenkammer Berlin***

Die großen christlichen Kirchen befinden sich seit Jahren in einem Prozess des Wandels, der mit dynamischer gewordenen gesellschaftlichen Veränderungen zusammenhängt und u.a. rückläufige Kirchenmitgliederzahlen zur Folge hat. Zunehmend werden Kirchgemeinden zusammengelegt, was zur Folge hat, dass Kirchgebäude nicht mehr als solche genutzt werden können. Obgleich die baukulturelle Bedeutung von ungenutzten Sakralbauten sowohl in architektonischer als auch städtebaulicher Hinsicht zumeist außer Frage steht, ist der Erhalt durch eine sinnvolle neue Nutzung oft nicht einfach. Können unter diesen Voraussetzungen Kirchgebäude in Berlin bewahrt bleiben und kann dies überhaupt ein Ziel sein? Welche Nachnutzungsmöglichkeiten lassen Kirchen im Falle einer Nutzungsaufgabe unter Beachtung kultureller, sozialer und Glaubensfragen zu? Während es für die Nachnutzung nicht mehr genutzter Friedhöfe, neben geänderten Bestattungsformen, als direkte Folge von Gemeindezusammenlegungen, übergeordnete Planwerke auf Senatsebene gibt, fehlt dies bei der Nachnutzung von Sakralbauten. Genügt es, die Diskussion um den Umgang mit ungenutzten Sakralbauten nur innerhalb der Kirchen selber zu führen, oder bedürfen diese Fragen vielmehr einer gesamtstädtischen öffentlichen Betrachtung einschließlich planerischer Konzepte?

Es diskutieren:

Matthias Hoffmann-Tauschwitz, Dipl.- Ing. Architekt Kirchenoberbaurat Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-Schlesische Oberlausitz

Stefan Förner, Pressesprecher Erzbischöfliches Ordinariat Berlin

Manfred Kühne, Abt. II Abteilungsleiter Städtebau und Projekte beim Senat für Stadtentwicklung und Umweltschutz

Herr Marcus Nitschke, Theologe, Architekt

Moderation: Benjamin Lassiwe, Der Tagesspiegel

Einführung: Herr Ramsi Kusus, Architekt und Mitglied im Arbeitskreis Stadtentwicklung der Architektenkammer Berlin

**Freier Eintritt**



## zu C. Sonstige Veranstaltungen

### **a) Veranstaltungen im Großraum Berlin:**

#### **01) Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg: Tagesfahrten.**

**Anmeldungen** auch telefonisch spätestens 21 Tage (!) vor der jeweiligen Fahrt bei Herrn Hanke, Ruf: 030-215 54 53 (Anrufannahmer),

**bei gleichzeitiger Einzahlung der Teilnahmegebühr), Fahrten jeweils sonnabends!**

**Konto der Lm Westpreußen: DE26 100 100 10 000 1199101 Postbank Berlin**

**Das Programm der Tagesfahrten für das Jahr 2014 (Änderungen vorbehalten):**

TF 14-01	03.05.14	Lychen, Feldberger Seenlandschaft (Carwitz, Fallada-Museum), Burg Stargard	€ 45
TF 14-02	14.06.14	Sangerhausen (Rosarium), Bad Dürrenberg (Gradierwerk usw.)	€ 50
TF 14-03	26.07.14	Stettin - Deutsche Kriegsgräberstätte in Neumark	€ 50
TF 14-04	23.08.14	Doberlug (Landesaussstellung) (DB) TN-Gebühr € 10 + Fg.	€ 50
TF 14-05	20.09.14	Querfurt, Bad Lauchstädt	€ 50
TF 14-06	18.10.14	Cottbus und Schloss Branitz (DB) TN-Gebühr € 10 + Fg.	€ 50
TF 14-07	15.11.14	In die Altmark nach Salzwedel	€ 50
TF 14-08	06.12.14	Görlitz (Schlesischer Weihnachtsmarkt, Schlesisches Museum) (DB)	€ 25

**Gäste zahlen jeweils € 5,00 mehr als die Mitglieder. Eintritte sind im Preis nicht enthalten. Zu den einzelnen Fahrten erscheint ein ausführliches Programm.**

#### Bildbericht zu unserer Tagesfahrt am 18.10.2014 nach Cottbus (Historische Altstadt und Schloss Branitz)

Hier einige Bilder zur Innenstadt von Cottbus, die wir mit der angenehm kundigen, sehr engagierten Stadtführerin *Andrea Mucha* erkunden durften. Bilder vom Besuch in Branitz, mit Schloss und Park folgen im nächsten AGOMWBW-Rundbrief Nr. 661 am 14.11.2014 (*sämtliche Aufnahmen von Reinhard M.W. Hanke*):



Stadthalle mit Tourist Information, hinten Einkaufszentrum (rechts Innenblick)





Gedenkplatte auf dem Stadthallenvorplatz: am 30. Oktober forderten die Cottbuser in einer Demonstration das Ende der SED-Diktatur



Gegenüber der Stadthalle, am nördlichen Rand der Stadthalle: "alte" Bebauung und Japanischer Pavillon



Beim Japanischen Pavillon: Stadtmauerreste Klosterkirche





In der Klosterstraße



Oberkirche von Osten



Oberkirche: Blick auf den Altar



Taufbecken



Gewölbe im Hauptschiff



Hochaltar







Teilnehmer mit der Stadtführerin Andrea Mucha



Amtsgericht



Schlossberg mit dem 46 m hohen Turm



Schlossberg: Gerichtsgebäude von 1877



Gefängnis mit Schlossberg-Turm dahinter



Das alte Elektrizitätswerk





Für die Teilnehmer der Fahrt gab es viel zu sehen: Mühlenwehr und Elektrizitätswerk ...



Loh- und Weißgerberhäuser

Kunstmuseum im Dieselkraftwerk



Zurück in die gar nicht so alte Altstadt: alles neu, auch was wie alt aussieht ...



Das Wendische Museum in der Mühlenstraße

Im Durchgang der westlichen Stadtmauer





Westliche Stadtmauer innen an der Lindenpforte: Christian Uhlig schuf 2005 den Postkutscher



An der Lindenpforte: das Neue Rathaus

Neumarkt, links die Ostseite des Neuen Rathaus



Altmarkt, Nordseite, hinten die Oberkirche

Altmarkt, Südseite: Apothekermuseum





Spremberger Straße mit Schlosskirche (wird Synagoge) und Ostseite mit Café Lauterbach



Spremberger Straße, Café Lauterbach



Spremberger Straße, Blick nach Norden



Spremberger Straße, Blick nach Süden mit Schlosskirche und Spremberger Turm



**02) Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V.:  
Wanderungen / Friedhofsführungen**

*Das Programm für das Jahr 2015 ist in Vorbereitung. Die erste Veranstaltung am Sonnabend, dem 21. März 2015, wird eine Friedhofsführung sein, die erste Wanderung ist für den 02. Mai vorgesehen.*

**Anmeldungen** auch telefonisch bei Herrn Hanke, Ruf: 030-215 54 53 (Anrufannehmer);  
Teilnehmergebühr: für Mitglieder € 5,00 und für Gäste € 8,00.

**Literaturhaus Berlin**

Fasanenstraße 23, D – 10719 Berlin  
[literaturhaus@literaturhaus-berlin.de](mailto:literaturhaus@literaturhaus-berlin.de)  
[www.literaturhaus-berlin.de](http://www.literaturhaus-berlin.de)  
[www.literaturhaus.net](http://www.literaturhaus.net)  
Ruf: 030-88 72 86 – 0

**03) Wer ich bin. Bohumil Hrabal: Schriftsteller - Tscheche - Mitteleuropäer**

**Ausstellung - Öffnungszeiten**

**26.9. - 23.11.2014**

**Di - Fr: 14 - 19 Uhr**

**Sa, So, Feiertag: 11 - 19 Uhr**

Eintritt 5.- / 3.- Euro (inklusive Audioguide)

Eintritt frei am 28.9. (Tag des Heiligen Wenzel) und am 28.10. (Gedenktag zu Gründung der Ersten Tschechoslowakischen Republik 1918).

**Konzeption:** **Tomáš Pavlíček** (Museum der Tschechischen Literatur, PNP, Prag)  
Mitwirkung und Bearbeitung der deutschen Fassung: **Lutz Dittrich** (Literaturhaus Berlin)  
Ausstellungsarchitektur: **Mirek Vavřina** (Prag)  
Graphische Gestaltung und Design: **Petr Bosák, Adam Macháček, Robert Jansa** (2014 Designers)

---

Bohumil Hrabal ist einer der wenigen tschechischen Schriftsteller, dessen Werk Weltruhm erlangte. Zwei der zahlreichen Hrabal-Verfilmungen wurden mit den renommiertesten Preisen ausgezeichnet: mit einem Oscar (1968) und dem Goldenen Bären (1990).

Aus der Mitte Europas heraus reichen Hrabals Texte in die k.u.k. Monarchie zurück, streifen die erste Tschechoslowakische Republik, dann deren Zerschlagung durch die deutschen Besatzer, um später verwundert und desillusioniert auf eine Nachkriegszeit zu blicken, die Hoffnungen auch auf künstlerische Befreiung und auf einen »gesellschaftlichen



Frühling« geweckt hatte, aber schließlich in grauer Unfreiheit und ideologischer Herrschaft erstarbte. Nach 1968 verweigerten die staatlichen Verlage der ČSSR acht Jahre lang Hrabal jede weitere Publikation. Vor die Wahl gestellt, im Exil seine künstlerische Heimat zu suchen und die Nähe seines einheimischen Publikums zu verlieren, entschied er sich für einen ihm von den Machthabern abgepressten Kompromiß. Auch danach konnten bis 1989 viele seiner wichtigsten Bücher nur in Exil-Verlagen und im Samizdat publiziert werden.

Reale Lokalitäten (und Lokale) waren für ihn wichtig, denn sie inspirierten seine Prosawerke und Gedichte unmittelbar - und so läßt sich in der Ausstellung und bei den Begleitveranstaltungen das großartige literarische Schaffen des Schriftstellers, Tschechen und Mitteleuropäers Bohumil Hrabal (1914-1997) mitsamt den Regionen entdecken, in denen sich »seine Geschichte« und seine Geschichten abspielten.

Zu Hrabals bekanntesten Büchern zählen: »Die Bafler«, »Tanzstunden für Erwachsene und Fortgeschrittene« (1964), »Reise nach Sondervorschrift, Zuglauf überwacht« (1965), »Ich habe den englischen König bedient« (1980), die Nymburker Trilogie mit »Die Schur«, »Schöntrauer« und »Harlekins Millionen« (1981) und die autobiographische Trilogie »Hochzeiten im Hause« (1987).

Die **Ausstellung** entstand in Kooperation mit dem Museum der Tschechischen Literatur, Památník národního písemnictví (PNP), in Prag und war dort bis zum 31.8.2014 zu sehen.

Die ebenfalls gemeinsam realisierte, exklusiv erschienene **Begleitbroschüre** enthält zahlreiche, bislang unveröffentlichte Fotos und Dokumente aus dem Nachlaß, aus tschechischen Museen und aus Archiven privater Sammler: in der Ausstellung erhältlich (10.- Euro).

Das [Begleitprogramm](#) findet in Kooperation mit dem Kino Arsenal, mit Unterstützung des Tschechischen Zentrums Berlin, statt: Zu sehen sind im Literaturhaus und im Kino Arsenal die wichtigsten Hrabal-Verfilmungen und Filme aus der Tschechoslowakischen Neuen Welle. Lesen und diskutieren werden u.a. **Péter Esterházy, Jan Faktor, Jaroslav Rudiš, Werner Fritsch, Daniela Pusch.**

---

Für die Unterstützung der Kooperation, der Ausstellungspräsentation in Berlin und für die Förderung der Begleitpublikation danken wir besonders dem Hauptstadtkulturfonds wie auch dem Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds und dem Verein der Freunde und Förderer des Literaturhauses Berlin.



## **Topographie des Terrors,**

Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin-Kreuzberg,

info@topographie.de

www.topographie.de

Ruf: 030-254 509-0

Fax: 030-254 09-99

### **04) Vernichtungskrieg in Polen 1939**

**28.08.- 23.11.2014**

Am Pariser Platz, Unter den Linden 80

2014 jährt sich der Beginn des Zweiten Weltkriegs zum 75. Mal. In vielen europäischen Ländern dient dieser Jahrestag als Anlass, auf den 1. September 1939 und den Zweiten Weltkrieg zurückzublicken.

Auch in Deutschland wird an zentraler Stelle an dieses wichtige Datum europäischer Geschichte erinnert. Die Ständige Konferenz der Leiter der NS-Gedenkorte im Berliner Raum organisiert eine Freiluftausstellung am Pariser Platz, die die Vorgeschichte und die Auswirkungen des Kriegsbeginns zum Gegenstand hat. Dabei wird gezeigt, dass das »Dritte Reich« seit dem Tag der Machtübernahme Hitlers konsequent und zielgerichtet einen Krieg vorbereitete, durch den nicht nur neuer »Lebensraum« erobert werden sollte, sondern der von Beginn an als ein rassistisch motivierter Vernichtungskrieg geplant war.

Programm:

Begrüßung: Andrzej Szyuka, Gesandter der Botschaft der Republik Polen in Berlin

Grußwort: Prof. Dr. Andreas Nachama, Direktor der Stiftung Topographie des Terrors und Vorsitzender der Ständigen Konferenz (2014)

Einleitung: Prof. Dr. Günter Morsch, Direktor der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten

Kontakt: [staendigekonferenz\(at\)orte-der-erinnerung.de](mailto:staendigekonferenz(at)orte-der-erinnerung.de), 030 254509-24

Eine Veranstaltung der [Ständigen Konferenz der Leiter der NS-Gedenkorte im Berliner Raum](#).



**05) Masel tov, Warshe. Diskussion**

**02.11.2014 16:30 Uhr**



Podiumsgespräch und Konzert

**Ort:** Jüdisches Museum Berlin  
Glashof, Altbau EG  
Lindenstr. 9–14  
10969 Berlin

Bitte beachten Sie, dass es aufgrund der Sicherheitskontrollen zur Wartezeiten am Einlass kommen kann.

[www.jmberlin.de](http://www.jmberlin.de)

Am 28.10.2014 eröffnet die Dauerausstellung des Museums der Geschichte der polnischen Juden in Warschau. Das Jüdische Museum Berlin und das Polnische Institut Berlin feiern dieses Ereignis mit einem Podiumsgespräch über das zeitgenössische jüdische Leben in Polen mit dem Direktor des Warschauer Museums **Dr. Dariusz Stola**, der Schriftstellerin **Dr. Katka Reszke** sowie dem Musiker **Raphael Rogiński**. Das **Trio Shofar** spielt anschließend „Nigune“ – magische liturgische jüdische Lieder – und fröhliche Tanzlieder.

Im ihrem im Jahr 2013 erschienenen Buch „Return of the Jew: Identity Narratives of the Third Post-Holocaust Generation of Jews in Poland“ (Academic Studies Press 2013, bislang nicht auf Deutsch herausgegeben) ermöglicht Katka Reszke einzigartige Einblicke in interessante Phänomene der heutigen jüdischen Welt: Das Aufleben einer Gesellschaft, die vom Holocaust vernichtet und vom kommunistischen Regime unterdrückt wurde. Sie liefert eine neue Perspektive zur Frage „Wer ist Jude?“ und was es bedeutet, im heutigen Polen junger Jude zu sein.

Auch das Trio Shofar stellt einen direkten Bezug zur jüdischen Gegenwart in Polen dar. Die Gruppe entstand im Jahr 2006, um traditionelle chassidische Musik und kreativen Gegenwartsjazz auf einen Nenner zu bringen. Dabei finden jüdische Musiktraditionen eine Fortsetzung, die für die Musiker immer noch lebendig sind.

Das neu errichtete Museum der Geschichte der polnischen Juden bildet einen zentralen Bezugspunkt für das jüdische Kulturerbe in Polen und verdeutlicht den Wandel in den





gegenseitigen Beziehungen zwischen Polen und Juden. Es soll die wiederauflebende jüdische Identität in Polen fördern und lokale und überregionale Initiativen unterstützen, um das Zusammenleben von Polen und Juden zu beleben. Das Museumsprogramm ist Ausgangspunkt für Debatten über positive Aspekte und dunkle Kapitel der gemeinsamen jüdisch-polnischen Geschichte. Es verschafft einen Überblick, gibt Richtungen vor und regt zur selbstständigen Erkundung selten besuchter Orte ein. Doch vor allem ist das Museum ein Ort der Begegnungen für alle, die Vergangenheit und Gegenwart jüdischen Lebens in Polen näher kennen lernen möchten und alle die bereit sind, sich mit vorherrschenden Vorurteilen auseinanderzusetzen, um den Gefahren der heutigen Welt, der Fremdenfeindlichkeit und Nationalismen zu trotzen. Das Museum steht für Offenheit, Toleranz und Wahrheit.

Nach aktuellen Schätzungen leben in Polen derzeit 6.000 Juden, wobei unterschiedliche Quellen in ihren Angaben stark abweichen. Es gibt keine verlässlichen und eindeutigen Erhebungen, da die Frage, wer Jude ist, weiterhin Gegenstand zahlreicher Debatten und vor allem eine sehr persönliche Frage nach der eigenen Identität ist.

Podiumsdiskussion mit:

**Dr. Dariusz Stola**

(Direktor des Museums der Geschichte der polnischen Juden in Warschau)

**Dr. Katka Reszke**

(Schriftstellerin)

**Raphael Rogiński**

(Musiker, Trio Shofar)

Moderation:

**Cilly Kugelman**

(Jüdisches Museum Berlin)

anschließend ab 18:30 Uhr Konzert:

**Trio Shofar**

„Nigune“ – magische liturgische jüdische Lieder – und fröhliche Tanzlieder

Die offizielle Eröffnung des Museums der Geschichte der polnischen Juden am 28.10.2014 wird auf der Internetseite des Museums (<http://polin.pl/en>) live übertragen.

---

**Shofar**

Das Trio bilden drei Pfeiler der polnischen Improvisationsmusik: Mikołaj Trzaska, ein herausragender Saxophonist und Klarinettist, Raphael Rogiński, Gitarrist und Komponist und Macio Moretti, Schlagzeuger, bekannt durch das Wirken bei Mitch&Mitch. Die Gruppe



ist auf Initiative Raphael Rogiński im Mai 2006 entstanden, um traditionelle chassidische Musik und kreativen Gegenwartsjazz auf einen Nenner zu bringen. Dabei sollen auch jüdische Musiktraditionen eine Fortsetzung finden, da diese für die Musiker immer noch lebendig sind. Das Repertoire besteht aus traditionellen religiösen jüdischen Liedern. Meistens sind es sog. „Niggunim“, magische religiöse Lieder oder „Frejlakse“, tanzbare Stücke aus der jüdischen Liturgie. Ähnlich wie beim Kommentieren der Tora werden auch hier verschiedene religiöse Strömungen wiedergegeben. Neben chassidischen „Niggunim“ kommen Musikstücke aus ältesten Synagogenritualen vor sowie Lieder von Kantoren aus der Zwischenkriegszeit aber auch Musik liberaler Bräuche. Ausgangspunkt für die musikalische Erkundung dieser Tradition war der Moment an dem Raphael Rogiński auf eine Sammlung chassidischer Lieder von Mojsie Bieregowski stieß. Der Musikwissenschaftler lebte zwischen 1892 und 1961 und befasste sich seit der Jahrhundertwende mit der jüdischen Musik aus der Ukraine, aus Polen und Moldawien.

### **Raphael Rogiński**

Geboren in Frankfurt am Main. Seit seinem 13. Lebensjahr spielt er elektrische Gitarre. Ausgebildet in Jazz und klassischer Musik, ergänzte er seine Ausbildung mit Musikwissenschaften und Musikethnologie. Seit Beginn seines künstlerischen Schaffens konzentriert er sich vor allem auf Jazzimprovisationen, ethnische Musik und Volksmusik. Die Mischung dieser drei Strömungen bestimmt sein Schaffen. Als Komponist und Interpret ist er tief verbunden mit der jüdischen Kultur, die er in seinem Schaffen zu verorten versucht. Daraus entwickelten sich unter seiner Leitung zwei Projekte: Shofar und Cukunft. Er arbeitete mit zahlreichen bekannten Musikern zusammen, darunter mit Noel Akchoté, Frederic Blondy, Joe Giardullo, Axel Dorner, Thomas Lehn, Andrew Sharpley, John Edwards, John Tilbury, Brigit Ulher, Yale Strom sowie Macio Moretti, Patryk Zakrocki, Tomasz Gwinciński, Daniel Pigoński, Konstanty Usenko, Vadim O.Pavluk, Ryszard Latecki.

**Katka Reszke** (geb. 1978 in Wrocław) ist Dokumentaristin, Kulturwissenschaftlerin, Fotografin und Doktor der humanistischen Wissenschaften (Hebräische Universität in Jerusalem). Sie befasst sich mit Forschungen zur jüdischen Geschichte, Kultur und Identität. Seit 2007 arbeitet sie auch als Dokumentarfilmerin. Ihr Buch „Return of the Jew: Identity Narratives of the Third Post-Holocaust Generation of Jews in Poland“ (Academic Studies Press 2013, bislang nicht auf Deutsch erschienen) erschien 2013 in Polen im Verlag Austeria unter dem Titel „Powrót Żyda: Narracje tożsamościowe trzeciego pokolenia Żydów w Polsce po Holokauście“ und liefert eine neue Perspektive zur Frage „Wer ist Jude?“ und stellt scheinbar offensichtliche Wahrheiten über die jüdische Identität in Frage. Dabei gibt das Buch eine Vielzahl an Antworten auf die ewige Frage „Was bedeutet es, Jude zu sein?“ stellt gleichzeitig aber jede endgültige Antwort in Zweifel.

„Was bedeutet es, im heutigen Polen junger Jude zu sein? Katka Reszke zeigt das Phänomen des wiedererwachenden jüdischen Lebens anhand einer Interviewreihe mit ihr Gleichaltrigen und gibt der Generation eine Stimme, deren Suche nach eigener Identität in der gesamten Jüdischen Welt für Aufsehen sorgte. Die Autorin ermöglicht einzigartige Einblicke in eines der bedeutendsten und positivsten Phänomene der heutigen jüdischen Welt: Das Aufleben einer Gesellschaft, die vom Holocaust vernichtet und vom kommunistischen Regime unterdrückt wurde.“ Jonathan Ornstein, Direktor des Jüdischen Gemeindezentrums in Kraków (JCC)



In Kooperation mit dem Jüdischen Museum Berlin und dem Verein zur Förderung des Museums für jüdische Geschichte in Polen e.V. mit freundlicher Unterstützung der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit.

**Foto: Maciej Jezyk**

[www.jewishmuseum.org.pl](http://www.jewishmuseum.org.pl)



Mitveranstalter: Verein zur Förderung des Museums für Jüdische Geschichte in Polen e. V.



**b) Veranstaltungen, die nicht im Großraum Berlin stattfinden:**

**01) 24. FilmFestival Cottbus**

**04. bis 09. November 2014**



**Ort:** Cottbus

Das Festival des osteuropäischen Films ist ein Ort für junges und kritisches Kino aus Ost- und Südeuropa. Eine besondere Rolle spielt dabei die unmittelbare Nähe zum polnischen Nachbarn. So ist es auch nicht verwunderlich, dass die Direktorin des Polnischen Instituts Berlin Mitglied der DIALOG-Jury ist und polnische Filmemacher seit je her mit Beiträgen im Programm vertreten sind.

In der Sektion „Polskie Horyzonty“ ist der Name Programm: Polnisches Filmschaffen ist hier zentral. Die beiden polnischen Filmfestivals „Nowe Horyzonty“ und „Solain“ präsentieren in dieser Reihe u.a. Robert Glińskis *Kamienie na szaniec* (Steine für die Barrikaden) und Wojciech Smarzowskis Kassenschlager *Pod mocnym aniołem* (Zum mächtigen Engel). Im Wettbewerb U18 Deutsch-Polnischer Jugendfilm treten deutsche und polnische Produktionen gegeneinander an. Ein besonderer Höhepunkt ist die Deutschlandpremiere des Dramas *Miasto 44* (Warschau 44) von Jan Komasa über den Warschauer Aufstand. Ein weiterer polnischer Beitrag im diesjährigen Wettbewerb ist Krzysztof Skoniecznys brisantes Erstlingswerk *Hardkor Disko*. Im Kinderfilmprogramm laufen die beiden polnischen Animationsserien *Agi Bagi* und *Parauszek i przyjaciele* (Flapper und seine Freunde).

**Programm und weitere Infos unter:** [www.filmfestivalcottbus.de](http://www.filmfestivalcottbus.de)



**02) Langsam ist es besser geworden.**

**Vertriebene erzählen vom Wegmüssen, Ankommen und Dableiben**

Ausstellungseröffnung am Mittwoch, 05. November 2014, 17:00 Uhr

**Ort:** Prag, Nationalmuseum – Nationaldenkmal Vítkov (U Památníku 1900, Prag 3)

**Das Nationalmuseum und  
das Österreichische Kulturforum Prag  
laden Sie herzlich ein zur  
Ausstellungseröffnung**

*Langsam ist es besser geworden.  
Vertriebene erzählen vom Wegmüssen,  
Ankommen und Dableiben.*

**am 5. November 2014,  
um 17:00 Uhr  
Nationaldenkmal Vítkov  
U Památníku 1900, Prag 3 – Žižkov**

**Begrüßung:**

Mgr. **Martin Sekera**,  
Ph.D. in Vertretung des Generaldirektors des National-  
museums PhDr. Michal Lukeš, Ph.D.

**Zur Ausstellung:**

HR Mag. Dr. **Willibald Rosner**, Direktor des Nieder-  
österreichischen Landesarchivs

LHStv. Mag. **Wolfgang Sobotka**, in Vertretung des  
Landeshauptmannes Dr. Erwin Pröll

SE Dr. **Ferdinand Trauttmansdorff**, Botschafter der  
Republik Österreich

**Karel Schwarzenberg**, Vorsitzender des Außen-  
politischen Ausschusses der Abgeordnetenkommer im  
Parlament der Tschechischen Republik

**Führung durch die Ausstellung:**

Mag. **Niklas Perzi**, Zentrum für Migrationsforschung,  
Kurator der Ausstellung

Die Ausstellung steht unter der Schirmherrschaft von  
Mag. **Daniel Herman**, Kulturminister der  
Tschechischen Republik, und findet in  
Zusammenarbeit mit dem Niederösterreichischen  
Landesarchiv, dem Zentrum für Migrationsforschung  
und der Gesellschaft Antikomplex e. V. statt.

**Ausstellungsdauer: bis 4. Jänner 2015**

Öffnungszeiten: Do–So, 10 bis 18 Uhr, außer an  
tschechischen Feiertagen  
Nationalmuseum – Nationaldenkmal Vítkov (U  
Památníku 1900, Prag 3)

**Národní muzeum a  
Rakouské kulturní fórum v Praze  
Vás srdečně zvou na zahájení výstavy**

*Pomalů začalo být zase dobře.  
Vyhnaní vyprávějí o nuceném odchodu,  
příchodu a životě v nové domovině.*

**5. listopadu 2014  
v 17 hodin  
Národní památník na Vítkově  
U Památníku 1900, Praha 3 – Žižkov**

**Přivítání:**

Mgr. **Martin Sekera**, Ph.D., v zastoupení generálního  
ředitele Národního muzea PhDr. Michala Lukeše,  
Ph.D.

**K výstavě:**

HR Mag. Dr. **Willibald Rosner**, ředitel  
Dolnorakouského zemského archivu

LHStv. Mag. **Wolfgang Sobotka**, v zastoupení  
zemského hejtmana Dolního Rakouska Dr. Erwina  
Prölla

J.E. Dr. **Ferdinand Trauttmansdorff**, velvyslanec  
Rakouské republiky

**Karel Schwarzenberg**, předseda zahraničního výboru  
Poslanecké sněmovny Parlamentu ČR

**Komentovaná prohlídka výstavy:**

Mag. **Niklas Perzi**, Centrum pro výzkum migrace,  
kurátor výstavy

Nad výstavou převzal záštitu Mgr. **Daniel Herman**,  
ministr kultury ČR. Výstava se koná ve spolupráci s  
Dolnorakouským zemským archivem, Centrem pro  
výzkum migrace a společností Antikomplex z. s.

**Výstava je otevřena: do 4. ledna 2015**

Otevírací doba: čt–ne, 10–18 h,  
kromě českých svátků  
Národní muzeum – Národní památník na Vítkově  
(U Památníku 1900, Praha 3)

**Wien, am 29. Oktober 2014**



Informieren Sie sich auch im Internet unter <http://www.hausderheimat.at>

**Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)  
Österreich**

**Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)**

**Redaktion, Herausgeber, Medieninhaber:**

**Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)**

**E-Mail: [pressedienst@sudeten.at](mailto:pressedienst@sudeten.at)**

**Bundespressereferat: A-1030 Wien, Steingasse 25**

**Telefon: 01/ 718 59 19**

**Fax: 01/ 718 59 23**

**[www.sudeten.at](http://www.sudeten.at)**

**03) Seminar Sudetendeutsche Identitäten vom 14. bis 16. November 2014**  
in der Grenzlandbildungsstätte Burg Hohenberg, Hohenberg an der Eger

Der Begriff "Sudetendeutscher" ist eine erst vor gut 100 Jahren eingeführte Bezeichnung für die Deutsch-Böhmen, Deutsch-Mährler, Schlesier, Egerländer, Schönhengster, Iglauer sowie anderer regionaler Selbstbezeichnungen. In der Zwischenkriegszeit und erst recht nach der Vertreibung wurde er zu einem Sammelbegriff und einer Selbstbezeichnung für alle Deutschen aus den böhmischen Ländern. "Sudetendeutsche Identität" gibt es mittlerweile länger nach der Vertreibung als zuvor, lautet eine vielleicht provokante These von Blanka Mouralova, der Leiterin des "Museums der Geschichte und Kultur der Deutschen in den böhmischen Ländern" Aussig/Ustí nad Labem. Wurde der Begriff "sudety" in der Nachkriegs-Tschechoslowakei nur abschätzig benutzt, so ist seit rund einem Jahrzehnt der Begriff - vor allem durch die Aufklärungsarbeit der Initiative Antikomplex - in Tschechien wieder positiv besetzt.

Am Freitagabend gibt es einen einführenden Vortrag von Ralf Pasch, Journalist und Autor: "Die Erben der Vertreibung". Von Hohenberg aus wird am Samstag eine Tagesexkursion per Bus nach Prag unternommen und das sudetendeutsche Kontaktbüro unter der Leitung von Peter Barton besucht. Dort werden Gespräche mit Irene Novak, Vorsitzende des Kulturverbandes der Bürger deutscher Nationalität in der Tschechischen Republik, mit Bernd Posselt, Sprecher der Sudetendeutschen und Bundesvorsitzender der SL und mit Steffen Hörtler, Stv. Bundes- und bayerischer Landesvorsitzender sowie tschechischen Vertretern aus Politik und Gesellschaft geführt. Am Sonntagvormittag referiert Albrecht Schläger, Bürgermeister und MdL a.D., über deutsch-tschechische Perspektiven und deren Förderung durch den Zukunftsfonds.

Die von Hildegard Schuster und Steffen Hörtler geleitete Tagung beginnt am Freitagabend mit dem gemeinsamen Abendessen und ist am Sonntag mit dem Mittagessen zu Ende. Die Teilnahme kostet 50,00 Euro und ggf. EZ-Zuschlag (20,00 Euro für den gesamten Zeitraum) und beinhaltet Unterkunft, Verpflegung und Programmkosten. Bitte melden Sie sich umgehend, spätestens bis zum **8. November 2014**, auf Burg Hohenberg per E-mail oder Fax an. Das Programm finden Sie auf unserer Homepage oder unter:

[http://heiligenhof.de/emitter/awfnet/dir\\_programms/pro\\_files/0/324/files/Aktuelles\\_Programm.pdf](http://heiligenhof.de/emitter/awfnet/dir_programms/pro_files/0/324/files/Aktuelles_Programm.pdf)

(ggf. bitte den Link in Ihren Browser kopieren).



Anmeldungen und Anfragen sind unter dem Stichwort: "Sudetendeutsche Identitäten" ab sofort möglich an: Burg Hohenberg, Burg 1, 95691 Hohenberg an der Eger, Fax: 09233-7726-11 oder [info@burghohenberg.de](mailto:info@burghohenberg.de)

"Der Heiligenhof" Bildungsstätte - Schullandheim - Jugendherberge  
Geschäftsführer: Steffen Hörtler  
Alte Euerdorfer Straße 1 , 97688 Bad Kissingen  
Tel.: 0049 (0) 971/7147-0

**Wien, am 28. Oktober 2014**

**Informieren Sie sich auch im Internet unter <http://www.hausderheimat.at>  
*Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)*  
*Österreich***

***Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)***

***Redaktion, Herausgeber, Medieninhaber:***

***Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)***

***E-Mail: [pressedienst@sudeten.at](mailto:pressedienst@sudeten.at)***

***Bundespressereferat: A-1030 Wien, Steingasse 25***

***Telefon: 01/ 718 59 19***

***Fax: 01/ 718 59 23***

***[www.sudeten.at](http://www.sudeten.at)***



**zu D. Hinweise auf Sendungen im Fernsehen  
und im Rundfunk**

**01) a) Hinweise auf Sendungen im Fernsehen (jetzt auch mit Sendungen  
zum Gebiet der "neuen Bundesländer")**

Sonnabend, 01. November 2014

18.15 - 18.45 MDR

Unterwegs in Thüringen

Reisereportage. D 14

Unterwegs im Thüringer Grenzland

*Andreas Kieling, einer der bekanntesten deutschen Tierfilmer, schwärmt. Aber weder von Wildschafen aus Kirgisien oder rumänischen Braunbären, es ist schlicht und ergreifend: die Rhön. Die Rhön hat wilde Wälder und magere Wiesen und viele kleine Schönheiten, wie Sumpfvergissmeinnicht und Sonnentau. Die ehemalige innerdeutsche Grenze, das "Grüne Band", schlängelt sich durch das Mittelgebirge. In der Sendung "Unterwegs in Thüringen" entdecken der Abenteurer und seine Hündin Cleo gleich neben dem Betonplattenweg für die DDR Grenzpatrouille, Wildnis. Moderation: Steffi Peltzer-Büssow*

Sonntag, 02. November 2014

10.15 - 11.00 MDR

Wildes Polen - Tatra, Ostsee und Masuren

Film von Ernst Sasse und Hans-Peter Kuttler

*Wo leben in Europa noch Wisente in freier Wildbahn? Und wo brüten vermutlich mehr Zugvögel als in jedem anderen europäischen Land? In Polen. Die Natur dort steckt voller Überraschungen: Der Süden des Nachbarlandes zu Deutschland wird von den über 2.000 Meter hohen Gipfeln der Tatra überragt, im Nordosten formt die Biebrza eines der größten Sumpfgelände Europas, ein Paradies für seltene Vögel wie den Kampfläufer. In Masuren brüten Abertausende Weißstörche, mehr als irgendwo sonst auf der Erde. Doch auch die viel scheueren und selteneren Schwarzstörche finden Schutz in großen Wäldern, die bis an die Ostsee reichen.*

16.15 - 17.00 Phoenix

Zwischen Oder und Bug. Polen und seine Grenzen  
Dokumentation. D 14

*ARD-Korrespondent Ulrich Adrian nimmt Sie mit auf eine Reise zu ungewöhnlichen Menschen und ungewöhnlichen Zielen. "Nowa Amerika" zum Beispiel ist auf keiner Landkarte zu finden. Seine Bewohner*





*sind Deutsche und Polen. Sie leben in der polnischen Grenzstadt Slubice und dem deutschen Frankfurt/Oder. Kreative Köpfe haben den neuen Staat erfunden. Die Hauptstadt von "Nowa Amerika" heißt Slubfurt. Die Idee: hier wächst das zusammen, was sich längst miteinander vermischt hat.*

16.15 - 16.45 WDR

Unsere Liebe ist stärker als der Tod

Dokumentation. D 14

Warum der EKD-Ratsvorsitzende Schneider sein Amt aufgibt

*"Nikolaus schenkt mir dieses eine Jahr." Das sagt Anne Schneider, weil ihr Mann Nikolaus vorzeitig von seinem Amt als Ratsvorsitzender der Evangelischen Kirche in Deutschland zurücktritt. Er beendet seine Karriere an der Kirchengspitze, um ganz für seine Frau da zu sein. Denn sie hat eine lebensbedrohliche Diagnose bekommen: Brustkrebs. Sechs Monate Chemotherapie, dann OP, dann Bestrahlung, immer zwischen Angst und Hoffnung. Schneiders wissen, was das bedeutet. Vor genau zehn Jahren haben sie ihre jüngste Tochter Meike begleitet, die Studentin war, an Leukämie erkrankt. Doch der Kampf war vergeblich, Meike starb.*

21.45 - 22.30 Phoenix

Böhmische Flussfahrt. Entlang der Elbe

Doku. D 14

*Sie ist das blaue Band Böhmens - die Elbe. Auf einer Flussreise quer durch Tschechien begleitet ARD-Korrespondent Danko Handrick den Elblauf von der Quelle im Riesengebirge bis zur sächsischen Grenze und macht dabei unerwartete Entdeckungen. Auf dem Fahrrad und auch auf andere Weise entdeckt Handrick die fruchtbare Weite des Elbtals. Aber auch finstere Schluchten und sogar ein echter Vampirfriedhof liegen auf seinem Weg. Handrick trifft Schlossherren wie auch Datschenbesitzer, besucht den explosivsten Ort des Landes und nimmt eine Abkürzung durch die "afrikanische Savanne".*

22.30 - 23.15 Phoenix

Genuss auf Schienen

Kulinarische Bahnfahrt durch Tschechien

*Eine Strecke - fünf Speisewagen. Wer die Küchen Mitteleuropas kennenlernen will, der muss einfach nur im Zug durch Tschechien und die Slowakei fahren. Unser Weg führt uns von Budapest in Richtung Deutschland - quer durch Tschechien. Wir steigen aus und um - und entdecken dabei kulinarisch den Balkan, Ungarn und Polen. Und in den Wartezeiten auf den Bahnhöfen auch das Land entlang der Gleise: Wir werden zu einem*



*mährischen Schlachtfest geladen, lernen das härteste Pferderennen des Kontinents kennen - und treffen im Zug auf einen echten Hollywoodstar....  
Korrespondent Danko Handrick und das Team aus dem ARD-Studio Prag servieren ein Reismenü in fünf Etappen.*

Montag, 03. November 2014

19.30 - 20.15 ARTE

Die Elbe (1/2). D 14

Vom Riesengebirge bis nach Dresden

*Sie fließt durch schroffe Täler, vorbei an Burgen, malerischen Städten und Schlössern bis zum Hamburger Hafen und schließlich in die Nordsee: die Elbe. Als 1.100 Kilometer langes Band zieht sie sich quer durch Tschechien und Deutschland. Der Fluss hat sich seine Ursprünglichkeit in großen Teilen bewahrt - an der Elbe leben Tierarten, die in anderen Regionen Europas selten geworden sind. Von der Quelle im Riesengebirge bis Dresden, in das berühmte "Elbflorenz", führt diese Folge des aufwendigen Elbe-Porträts, für das die Naturfilmer Svenja und Ralph Schieke zwei Jahre lang dem Lauf der Elbe gefolgt sind.*

*(2. Teil am 04.11.14)*

Dienstag, 04. November 2014

15.15 - 16.00 HR

Himmelsziegen in den polnischen Sümpfen

Ein Film von Wieland Lippoldmüller

Doku. D 05

*Im äußersten Nordosten Polens liegt das größte naturnahe Flusssystem Europas: die Täler der Flüsse Narew und Biebrza. Wenn sich im Frühjahr die Flüsse wieder in ihr eigentliches Bett zurückziehen, hinterlassen sie eine fast unüberschaubare Fläche von überfluteten Wiesen. Zehntausende Zugvögel, die einen Zwischenstopp auf ihrem Weg in die sibirischen Brutgebiete einlegen, finden sich jedes Frühjahr auf den Überschwemmungswiesen ein.*

15.15 - 16.00 RBB

Krakau

Doku. D 07

Polens junge, alte Metropole

*Die Gegend gilt derzeit als meistbesuchte Region Polens - auch wegen der alten Königsstadt Krakau, die allen Kriegseinflüssen widerstanden hat und seit dem 13. Jahrhundert unzerstört blieb. Krakau kündigt noch heute von Polens Goldener Ära, als das Land von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer reichte. Und genießt seit 1978 den Status eines UNESCO-Welterbes.*



- 16.10 - 17.00 3SAT  
Im Land der fallenden Seen - der Nationalpark Plitvice. Film von Michael Schlamberger. D 04  
*16 Seen, in spektakulären Terrassen angeordnet, durch unzählige Wasserfälle und Stromschnellen verbunden, bilden die "fallenden Seen" von Plitvice in Kroatien, dem ersten Nationalpark Europas. Die Seen verdanken ihre Existenz einem faszinierenden biologischen Phänomen: Das stark mit Kalk angereicherte Karstwasser aus dem Dinarischen Gebirge lagert sich an Moosen ab, Pflanzen und Kalk bilden ein spezielles Gestein - Travertin. In Plitvice verwandelt sich Wasser zu Stein, es wird daher auch "Das Land, wo die Steine wachsen" genannt. Die Dokumentation stellt die Seenlandschaft in Kroatien vor.*
- 17.00 - 17.45 3SAT  
Menschen im Karst - Leben zwischen Himmel und Hölle. Film von Kurt Mayer. Ö 09  
*Der Karst war lange der unwirtlichste Flecken Erde zwischen Wien und Triest. Das Karstplateau ist durchlöchert wie ein Schwamm, saugt alles auf, was fließen kann. Seine Unterwelt, riesige Höhlendome, von wilden Flüssen durchbraust, prägten schon Dantes Bild der Hölle. Die Dokumentation "Menschen im Karst - Leben zwischen Himmel und Hölle" stellt den Karst mit seinen mehr als 9.000 Höhlen vor und die Menschen, die dort leben.*
- 17.45 - 18.30 3SAT  
Wilder Balkan. Film von Michael Schlamberger. Ö 09  
*Tiefe Schluchten, weite Sümpfe, dichte Wälder - der Südosten Europas ist noch wild und ursprünglich. Die Dokumentation "Wilder Balkan" präsentiert eine Region der extremen Gegensätze mit kaum bekannten Landschaften und einer schwer zugänglichen Wildnis.*
- 19.30 - 20.15 ARTE  
Die Elbe (2/2).  
Naturdoku. D 14
- 20.45 - 21.15 MDR  
Der Osten - Entdeckte wo du lebst  
D 14. Das letzte Geheimnis von Bautzen II  
*Der Film erzählt die Geschichte von drei ganz unterschiedlichen Menschen, die im Hochsicherheitsgefängnis Bautzen II gesessen haben*
- 23.35 - 01.05 RBB  
Mitgift - Von schmutzigen Flüssen und blühenden Landschaften  
Dokumentarfilm. D 14  
*Der Kameramann und Regisseur Roland Blum drehte 1990 ein halbes Jahr lang den Zustand der DDR - in den letzten Monaten vor der Wiedervereinigung. Der Blick auf sein Material, 25 Jahre später, wird den Zuschauer in Ost und West erschüttern. Er hat damals genau hingesehen und genau zugehört, wenn es um das Elementare ging: den Lebensraum, die Landschaft, die Umwelt - an einer Vielzahl von Orten konfrontiert er den Zuschauer mit der verantwortungslosen Zerstörung ganzer Landstriche.* ►

Mittwoch, 05. November 2014

14.45 - 15.30 Phoenix

Böhmische Flussfahrt.

D 14. Entlang der Elbe unterwegs

*Sie ist das blaue Band Böhmens - die Elbe. Auf einer Flussreise quer durch Tschechien begleitet ARD-Korrespondent Danko Handrick den Elblauf von der Quelle im Riesengebirge bis zur sächsischen Grenze und macht dabei unerwartete Entdeckungen. Auf dem Fahrrad und auch auf andere Weise entdeckt Handrick die fruchtbare Weite des Elbtals. Aber auch finstere Schluchten und sogar ein echter Vampirfriedhof liegen auf seinem Weg. Handrick trifft Schlossherren wie auch Datschenbesitzer, besucht den explosivsten Ort des Landes und nimmt eine Abkürzung durch die "afrikanische Savanne".*

20.15 - 21.45 DAS ERSTE

Bornholmer Straße: Die unglaubliche Geschichte von Oberstleutnant Harald Schäfer.

*D 14, mit Milan Peschel, Max Hopp - 9. November 1989: Nachdem Günther Schabowski die Reisefreiheit für DDR-Bürger verkündet hat, sammeln sich immer mehr Ausreisewillige vor dem Grenzübergang Bornholmer Straße. Harald Schäfer, Leiter des Grenzübergangs, wartet vergeblich auf Befehle seiner Vorgesetzten*

21.45 - 22.15 DAS ERSTE

Die Nacht des Mauerfalls. D 14

*Hans-Jürgen Legler und weitere Zeitzeugen berichten, wie sie die Maueröffnung am Grenzübergang Bornholmer Straße erlebt haben*

Donnerstag, 06. November 2014

06.00 - 06.30 Phoenix

Schätze der Welt - Erbe der Menschheit - Russische Klöster Sergijew Possad und die Solowetzky-Inseln  
*Das Kloster von Sergijew Possad, "Sagorsk", wurde im 14. Jahrhundert vom Heiligen Sergeij von Radonesh gegründet, der mit seinem Bruder Stepan beschlossen hatte, in der Wildnis von Radonesh als Mönch in Askese zu leben. Auf den Solowetzky-Inseln, sechs Inseln im Weißen Meer, 160 Kilometer vom Polarkreis entfernt, lebten der Mönch Sosimo und der Einsiedler German. Die beiden gingen als wundertätige Gründerväter des Solowetzker Klosters in die russische Glaubenswelt ein. Nördlich von Moskau bis hin zur Wolga zieht sich ein Ring von altrussischen Städten und Klöstern.*

20.45 - 21.00 Phoenix

Die Oder

D 11. Eine Flussreise

*Die Oder ist 860 Kilometer lang und verbindet die drei Länder Tschechien, Polen und Deutschland (Wh. 0.45)*



**Seite 45 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 660 vom 01.11.2014**

21.00 - 21.45 Phoenix Die Havel  
Natur-Doku. D 10  
(Wh. 1.30)

Freitag, 07. November 2014

15.00 - 15.15 Phoenix Willkommen in Transnistrien. Eine Reise in den letzten Sowjetstaat. D 11.  
*Transnistrien ist ein schmaler Landstrich im Osten der Moldau an der Grenze zur Westukraine. Während die Republik Moldau kürzlich ein Assoziierungsabkommen mit der EU abgeschlossen hat, bemüht sich die abtrünnige Provinz Transnistrien um eine Aufnahme in die Russische Föderation nach dem Vorbild der Krim. De facto hat die 450.000 Einwohner zählende Provinz einen Präsidenten, ein Parlament, "den Obersten Sowjet" - also eine eigene Staatlichkeit. Anerkannt wird sie jedoch nicht einmal von Russland, von dessen billigen Gaslieferungen dieser Satellitenstaat abhängt.*

15.15 - 16.00 Phoenix Böhmisches Flussfahrt  
D 14. Entlang der Elbe unterwegs [s. 5.11., 14.45]

18.30 - 19.15 Phoenix Die Oder [s. 6.11., 20.45]

19.15 - 20.00 Phoenix Die Havel [s. 6.11., 21.00]

19.30 - 20.15 ARTE Wildes Deutschland  
D 13. Die Donau

20.15 - 21.15 NDR die nordstory  
D 14. Die Grenze 25 Jahre danach  
Die "friedliche Revolution" sorgt im Herbst 1989 für "die Wende" in der DDR, in deren Verlauf am 9. November die Mauer fällt. 25 Jahre später klingen die Begriffe bereits etwas fremd. Setzt das Vergessen von DDR, Teilung und Grenze ein? Oder kann die Aufarbeitung jetzt erst richtig beginnen?

20.15 - 22.30 Phoenix Der Kreml und Deutschland  
D 11. Gekaufte Revolution und Geheime Partnerschaft

22.30 - 23.00 Phoenix Doswidanja Deutschland  
D 14

Sonnabend, 08. November 2014

14.30 - 15.15 3SAT Moskau, meine Liebe. Film von Inga Wolfram  
Reisereportage. D 10  
*Moskau - eine Stadt der Extreme und der Gegensätze, die schärfer und irritierender in Europa nicht zu finden sind. Die russische Hauptstadt ist ein Schmelztiegel für Menschen und Kulturen zwischen Europa und Asien. Eine Krimischriftstellerin, ein Mönch, ein Restaurator, eine Fürstin, ein Architekt, ein Verleger und eine Ikonenmalerin erzählen von ihrer Stadt und führen durch ihr Moskau.*



## **Seite 46 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 660 vom 01.11.2014**

18.00 - 18.45 ARTE

Wildes Deutschland

D 13. Die Donau

20.15 - 0.20 VOX

Spiegel-TV: Wie wir wurden, was wir sind!

25 Jahre Mauerfall. D 14

(Wh. So, 8.45)

Sonntag, 09. November 2014

06.00 - 06.45 Phoenix

Superbauten: Die Dresdner Frauenkirche

*Gerade einmal 40 x 50 Meter misst der Grundriss der Dresdner Frauenkirche. Kaum mehr als manche Dorfkirche. Doch darüber erhebt sich ein architektonisches Gebilde, das die Frauenkirche zu den schönsten protestantischen Sakralbauten Europas macht. Die Kuppel der Dresdner Frauenkirche ist heute, nach dem spektakulären Wiederaufbau des im Zweiten Weltkrieg eingestürzten Gotteshauses, ein weltweit bekanntes Symbol der Versöhnung. Und doch war sie ursprünglich nicht mehr als eine Notlösung. Ratszimmermeister George Bähr stand im 18. Jahrhundert vor einem kaum lösbaeren Rätsel, als seinem Bau auf halber Strecke das Geld ausging.*

*Die Kuppel aus Kupfer, die Bähr eigentlich als Krönung der Kirche vorgesehen hatte, war unfinanzierbar geworden. Mit seinem Alternativvorschlag stieß Bähr auf Entsetzen. Er plante eine Kuppel aus Stein. 12 000 Tonnen würden auf den Mauern lasten. Wie sollte das halten? Ein Einsturz des vollbesetzten Gotteshauses wäre eine Katastrophe gewesen. Bähr ist der einzige, der an die Standfestigkeit seiner Fundamente glaubt. Gegen alle Widerstände setzt er seine Pläne durch und behielt Recht. Seine Kuppel hielt mehr als zwei Jahrhunderte, bis der verheerende Feuersturm des alliierten Bombenangriffs auf Dresden sie am 15. Februar 1945 zum Einsturz brachte. Wie konstruierte George Bähr das Mauerwerk für die enorme Last? Woher wusste er, wie er mit der minderen Steinqualität des Elbsandsteins umzugehen hatte? Und wie gelang es ihm, seine Gegner von seinem waghalsigen Plan zu überzeugen? Mit seinem Mammutvorhaben ruinierte Bähr seine Finanzen und seine Gesundheit. Persönlich sah er "seine" Kuppel nie. Er starb vor ihrer Vollendung an Tuberkulose. 1994 fanden die Arbeiter bei der Enttrümmerung für den Wiederaufbau sein Grabmal. Wie er es gewünscht hatte, war der Zimmermeister in der Frauenkirche beerdigt worden. Die Dokumentation erzählt ein bislang wenig beachtetes Kapitel in der Geschichte des wohl bekanntesten protestantischen Gotteshauses Deutschlands. Ein Drama um Freundschaft und Verrat, enttäuschte Hoffnungen und einen Sieg der Hartnäckigkeit.*



- Schauspieler Sebastian Koch, der die Reihe "Superbauten" präsentiert, führt die Zuschauer diesmal in die Höhen der Kuppel und zeigt die schönsten Blicke auf die "Steinerne Glocke".*
- 14.00 - 14.30 Phoenix ZDF-History: Ich würd so gern im Osten singen.  
Weststars in der DDR  
Doku. D 13
- 14.30 - 15.15 Phoenix Als der Osten durch den Westen fuhr.  
Die Geschichte der Deutschen Reichsbahn in West-Berlin  
Doku. D 11
- 14.20 - 15.45 3SAT Die Deutsche Hanse (1 + 2).  
Film von Gisela Graichen und Peter Prestel  
Dokumentation. D 11  
*Sie waren "Global Player" des Mittelalters: Deutsche Kaufleute und Abenteurer, die mit großem Geschäftssinn und Pioniergeist ein gigantisches Handelsnetzwerk gründeten, das von Island über England und Flandern bis nach Russland reichte. Die zweiteilige Dokumentation "Die Deutsche Hanse - Eine heimliche Supermacht" erzählt vom Aufstieg eines weitgehend unbekanntes und unterschätztes Wirtschaftsimperiums, das Europa prägte und in der europäischen Geschichte einzigartig ist: Die Hanse - ein Bund ohne Regierung und ohne festes Territorium, aber dennoch ein Imperium.*
- 17.00 - 18.30 DAS ERSTE Ein Land wird eins. Reportage  
D 14. Deutsch-deutsch Grenzgeschichten
- 19.00 - 19.45 BR Unter unserem Himmel. Reportage  
D 14. Geschichten von der Zonengrenze  
- Sonnenberg und Neustadt  
*Lange Zeit waren sie wie ein Zwillingsspaar: Die Städte Sonneberg in Thüringen und das oberfränkische Neustadt bei Coburg liegen so nahe beieinander, dass sich die Ortschaften berühren, derselbe Dialekt gesprochen wurde und sich ein gemeinsames Handwerks- und Industriezentrum rund um die Puppen- und Spielzeugherstellung entwickelte.*
- 23.15 - 01.00 BR Der Westen leuchtet!  
Komödie, mit Armin Müller-Stahl, Beatrice Kessler  
D 82. *DDR-Agent Liebe kommt in die BRD, um die Verlässlichkeit der Stasi-Informantin Ostfeld zu überprüfen. Bald erliegt er ihrem Charme*
- Dienstag, 11. November 2014
- 20.15 - 21.00 RBB Wildes Deutschland  
D 10. Der Spreewald  
*Im Osten Deutschlands liegt eine geheimnisvolle Flusslandschaft, ein Rückzugsgebiet für seltene Tiere, die*



21.00 - 21.45 RBB  
*Heimat der Sorben, eines Volks, das bis heute seine eigenen Traditionen pflegt. Im Spreewald bilden zahlreiche Flussarme und Kanäle ein Binnendelta, das in Deutschland selten gewordenen Tierarten einen Lebensraum bietet.*  
Abenteuer Erde: Wildes Deutschland  
Die Sächsische Schweiz  
*Deutschlands "Grand Canyon" ist die Sächsische Schweiz. Wind, Wasser, Hitze und Frost schufen über Jahrmillionen die Landschaft des Elbsandsteingebirges. Seltene Tiere wie Gartenschläfer, Wanderfalken und Schwarzstörche haben sich an das Leben auf und zwischen den Sandsteinfelsen angepasst. Der Film porträtiert eines der größten deutschen Naturwunder mit außergewöhnlichen Aufnahmen*

Mittwoch, 12. November 2014

09.45 - 10.00 WDR  
Warschauer Notizen  
Von und mit Ulrich Adrian  
*Feuilletonistisches aus der polnischen Hauptstadt von und mit Griet von Petersdorff und dem ARD-Team Warschau.*

14.15 - 15.00 3SAT  
Das Geheimnis der Himmelscheibe.  
Ein Sensationsfund aus der Bronzezeit  
Reportage. D 02  
*Mehr als 3.600 Jahre soll die "Himmelscheibe von Nebra" alt sein: Eine wissenschaftliche Sensation. Kein Fundstück der europäischen Vorgeschichte ist rätselhafter als der zwei Kilogramm schwere Bronzediskus aus Sachsen-Anhalt. Schon lange nicht mehr war das Interesse an einem archäologischen Fund größer und wurde so medienwirksam in Szene gesetzt. Die "Himmelscheibe von Nebra" trägt die älteste astronomische Darstellung der Menschheit.*

Donnerstag, 13. November 2014

18.25 - 19.10 ARTE  
Die Elbe. Vom Riesengebirge bis nach Dresden (1/2)  
Doku. D 14  
*Sie fließt durch schroffe Täler, vorbei an Burgen, malerischen Städten und Schlössern bis zum Hamburger Hafen und schließlich in die Nordsee: die Elbe. Als 1.100 Kilometer langes Band zieht sie sich quer durch Tschechien und Deutschland. Der Fluss hat sich seine Ursprünglichkeit in großen Teilen bewahrt - an der Elbe leben Tierarten, die in anderen Regionen Europas selten geworden sind. Von der Quelle im Riesengebirge bis Dresden, in das berühmte "Elbflorenz", führt diese Folge des aufwendigen Elbe-Porträts, für das die Naturfilmer Svenja und Ralph Schieke zwei Jahre lang dem Lauf der Elbe gefolgt sind.*

20.15 - 21.45 Phoenix  
Mein vereintes Deutschland  
Wilde Jahre nach der Wende. D 11





*"Ich schlafe lieber unter der Brücke mit ein paar Pennern zusammen, aber ich bin ein freier Mann. Das nimmt mir niemand." So empfindet Axel Tanneberger, Fischer aus Rathmannsdorf bei Dresden, seinen persönlichen Gewinn aus der deutschen Einheit. Wie Millionen andere erlebt Tanneberger in der turbulenten Zeit nach der Wende Schlüsselstunden seines Lebens.*

*Zwei Jahrzehnte nach der Wiedervereinigung bilanziert Tom Ockers in der NDR-Dokumentation "Mein vereintes Deutschland - Wilde Jahre nach der Wende" die für viele entscheidenden fünf Jahre nach 1990 - die "wilden Jahre".*

Freitag, 14. November 2014

14.15 - 15.00 WDR

Abenteuer Erde. Dokumentation. D 10

Grenzenlos - Auenwildnis an der March.

Film von Franz Hafner

*Die March-Auen an der Grenze zwischen Österreich und der Slowakei waren für Jahrzehnte eine vergessene Landschaft, ein Niemandsland am Eisernen Vorhang. Die Natur profitierte von dieser speziellen Situation. Heute hat sich die ehemalige Todeszone zu einem grünen Band verwandelt, das sich quer durch Europa zieht. Nirgends ist dieser grüne Korridor so lebendig wie an der March. Hier hat sich eine einzigartige Auenwildnis erhalten. Hier brüten Seeadler und Kaiseradler, jagen Fischotter und Steppeniltis, errichten Kormorane, Nachtreiher und Lachmöwen große Brutkolonien.*

18.25 - 19.10 ARTE

Die Elbe (2/2)

Vom Sächsischen Elbtal bis zum Wattenmeer

*Sie fließt durch schroffe Täler, vorbei an Burgen, malerischen Städten und Schlössern bis zum Hamburger Hafen und schließlich in die Nordsee: die Elbe. Als 1.100 Kilometer langes Band zieht sie sich quer durch Tschechien*

*und Deutschland. Der Fluss hat sich seine Ursprünglichkeit in großen Teilen bewahrt - an der Elbe leben Tierarten, die in anderen Regionen Europas selten geworden sind. Zwei Jahre sind die Naturfilmer Svenja und Ralph Schieke dem Lauf der Elbe gefolgt. Dieser Teil der Dokumentation folgt der Elbe vom sächsischen Torgau bis nach Cuxhaven, wo der Fluss in die Nordsee mündet.*



**zu E. Neuerscheinungen auf dem Bücher- und Zeitschriftenmarkt – Blick ins „weltweite Netz www“**

a) Neuerscheinungen auf dem Bücher- und Zeitschriftenmarkt

**01) Umstrittene Wiener Straßennamen. Ein kritisches Lesebuch**

Von Peter Autengruber, Birgit Nemeč, Oliver Rathkolb und Florian Wenninger

**2014 Pichler-Verlag in der Styria Gruppe, ISBN: 978-3-85431-669-5, Format: 24x 17cm, 288 Seiten, teilweise bebildert, Einband: Hardcover mit Schutzumschlag, Preis: € 24,99**

Verlagsgruppe Styria GmbH & Co KG

Lobkowitzplatz 1, 1010 Wien, Tel: +43 (0)1 512 8808-0, Fax: +43 (0)1 512 8808-75

E-Mail: [office@styriabooks.at](mailto:office@styriabooks.at)

Von den 6.600 Straßen, Gassen und Plätzen sowie 300 Parks in Wien sind rund zwei Drittel bekannten Persönlichkeiten gewidmet. Doch halten die Geehrten auch nach heutigen demokratischen Werthaltungen einer Ehrung stand? Als Ergebnis der umfangreichen Recherchen der politisierenden Autoren werden jene Personen vorgestellt, deren Ehrung einer eingehenden Diskussion bedarf. Dabei geht es nicht um die Auslöschung von Geschichte, sondern um die Darstellung von Licht- und Schattenseiten geehrter Persönlichkeiten die z. B. durch Zusatzinformationen verdeutlicht oder aber im Einzelfall tatsächlich durch eine Umbenennung – also doch Auslöschung der Geschichte – gelöst werden soll.

Bekannte Namen wie Bürgermeister Karl Lueger, Kardinal Theodor Innitzer, Bundespräsident Karl Renner, Bundeskanzler Ignaz Seipel, Stardirigent Herbert von Karajan, die Schauspielerin Paula Wessely oder die Radlegende Franz Dusika werden ebenso behandelt wie heute weniger bekannte Persönlichkeiten.

Für die Österreicher mit sudetendeutschen Wurzeln wollen wir Auffälliges in den Vordergrund stellen:

Da gab es von 1938 bis 1945 im 9. Bezirk den Platz der Sudetendeutschen – immerhin fährt ja die nahe Franz-Josefs Bahn nach Böhmen. 1945 bis 1949 wurde der Platz wieder auf den schon von 1873 - 1938 Althanplatz heißenden Namen zurückbenannt, um dann 1949 auf Julius-Tandler-Platz umgenannt zu werden. Tandler wurde am 16.2.1869 in Iglau/Mähren geboren und starb am 25.8.1936 in Moskau. Er war Anatom- und Sozialpolitiker. Der Sozialdemokrat wird wegen seiner „rabiāt-eugenischen Rhetorik“ getadelt.

Wir glauben, dass es nach der Vertreibung 1945/46 – wo über 180.000 Altösterreicher deutscher Muttersprache in Österreich eine 2.Heimat fanden und Österreich mit aufgebaut haben – wieder einen Platz der Sudetendeutschen in Wien verdient hätten. Über alle Parteigrenzen hinweg wäre dazu der Wiener Gemeinderat aufgerufen! Es muß ja nicht der Julius Tandler-Platz sein!

Das Ganze erinnert uns zu sehr an „1984“ von George Orwell´s Überwachungsstaat!



Die Autoren:

Peter Autengruber, geb. 1958, Mag. phil., Dr. phil., Historiker, Verlagsangestellter, Lehrbeauftragter am Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien; Publikationen, u. a. „Lexikon der Wiener Straßennamen“ und „Lexikon der Wiener Gemeindebauten“ (mit Ursula Schwarz).

Birgit Nemeč, geb. 1983, Mag. phil., Historikerin und Kulturwissenschaftlerin. Mitarbeiterin am Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte Berlin, Fellow im Doktoratsprogramm „The sciences in historical, cultural and philosophical contexts“ der Universität Wien.

Oliver Rathkolb, geb. 1955, Dr. iur., Dr. phil., Univ.-Prof. am Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien; Sprecher des Initiativkollegs „Europäische Historische Diktatur- und Transformationsforschung“ der Universität Wien und Mitglied des wissenschaftlichen Beirats für das „Haus der Europäischen Geschichte“ beim Europäischen Parlament.

Florian Wenninger, geb. 1978, Historiker und Politikwissenschaftler, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien; Koordinator eines Forschungsprojekts zur austrofaschistischen Repressionspolitik.

Wien, am 21. Oktober 2014

***Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)***  
***Österreich***

***Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)***

***Redaktion, Herausgeber, Medieninhaber:***

***Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)***

***E-Mail: [pressedienst@sudeten.at](mailto:pressedienst@sudeten.at)***

***Bundespressereferat: A-1030 Wien, Steingasse 25***

***Telefon: 01/ 718 59 19***

***Fax: 01/ 718 59 23***

***[www.sudeten.at](http://www.sudeten.at)***

02) Pasch, Ralf:

Die Erben der Vertreibung. Sudetendeutsche und Tschechen heute

**2014, 232 S., Br., 135 x 210 mm, mit s/w-Abb., ISBN 978-3-95462-236-8,  
Preis: € 14,95**

**Mitteldeutscher Verlag, mdv Mitteldeutscher Verlag GmbH, Am Steintor 23,  
06112 Halle (Saale), Tel.: (03 45) 2 33 22-0, Fax: (03 45) 2 33 22-66, E-  
Mail: [info@mitteldeutscherverlag.de](mailto:info@mitteldeutscherverlag.de)**

Die Besetzung der Tschechoslowakei durch das Deutsche Reich 1939 und die Vertreibung der Deutschen aus Böhmen, Mähren und Schlesien am Ende des Zweiten Weltkrieges sind dunkle Kapitel einer gemeinsamen Geschichte. Die Ereignisse liegen mehr als ein halbes Jahrhundert zurück, doch ihre Folgen sind bis heute spürbar – auch für die dritte Generation.

Obwohl die Nachgeborenen längst dort ihre Heimat gefunden haben, wo sie heute leben, versuchen sie in einer Zeit, wo die Erlebnisgeneration auch in den



sudetendeutschen Verbänden abtritt, auf ihre Art mit diesem schwierigen Erbe umzugehen.

Ralf Pasch, selbst Nachkomme von Deutschen aus Böhmen, hat fünfzehn Enkel aus Deutschland, Tschechien und Österreich dazu befragt, wie es ihnen mit ihrer Familiengeschichte gelingt, sich zu versöhnen. In diesem Zusammenhang liefert das Buch auch Informationen zur Entwicklung von Minderheiten- und Vertriebenenorganisationen in der Tschechischen Republik und Deutschland.

„Ein Bein im Sudetenland“ hat der Niederösterreicher Michael Maringer, der als Jg. 1971 seine Meinung darlegt. Seine Mutter wurde noch 1940 in Gmünd III/České Velenice geboren.

Der Autor Ralf Pasch, geb. 1967, Journalist und Buchautor, lebt und arbeitet seit 1999 in Kassel, wo er in einem Journalistenbüro für mehrere Zeitungen tätig ist. Seine Schwerpunkte sind neben deutsch-tschechischen Themen die jüdische Geschichte sowie die Situation der heute in Deutschland lebenden Juden. Er ist zudem freischaffend für das Collegium Bohemicum im nordböhmischen Ústí nad Labem tätig.

Pressestimmen

»Entstanden ist eine äußerst interessante und aufschlussreiche Dokumentation, die zum Nachdenken zwingt, und zum eigenen Denken über zukünftige Entwicklungen Anregungen gibt.«

*Nachrichten der Sudetendeutschen in Baden-Württemberg, 15. Juni 2014*

»Paschs Protagonisten reichen einander über Grenzen hinweg die Hände, wollen Zukunft gemeinsam gestalten, ohne die Familiengeschichte zu verdrängen, ohne in aggressive Reflexe zu verfallen.«

*Deutschlandradio Kultur - Literaturmagazin Lesart, 25. Mai 2014*

»Im Gegensatz zu anderen Forschungen über die Nachkriegsgenerationen sind Paschs Protagonisten weniger an der Geschichte als am Jetzt, an der Zukunft interessiert.«

*Jenny Schon: Landeszeitung Prag, 20. Mai 2014*

»Ralf Paschs Auswahl der Gesprächspartner führte zu einem interessanten Spektrum an Aussagen. Das Buch ist keine Ansammlung von Interviews, sondern eine Sammlung von Portraits – ein einheitliches Buch, das wirklich seinen Namen verdient.« *Susanne Habel: Sudetendeutsche Zeitung, 20/2014*

**Wien, am 30. Oktober 2014**

Informieren Sie sich auch im Internet unter <http://www.hausderheimat.at>

***Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)***  
***Österreich***

***Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)***  
***Redaktion, Herausgeber, Medieninhaber:***  
***Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)***  
***E-Mail: [pressedienst@sudeten.at](mailto:pressedienst@sudeten.at)***  
***Bundespressereferat: A-1030 Wien, Steingasse 25***  
***[www.sudeten.at](http://www.sudeten.at)***

***Telefon: 01/ 718 59 19***  
***Fax: 01/ 718 59 23***



**b) Blick ins "weltweite Netz www"**

- keine Mitteilungen -

**Du musst denken, dass du morgen tot bist,  
musst das Gute tun und heiter sein**

*Freiherr vom Stein*

**Bitte, beachten Sie:**

**Zu unseren Vorträgen müssen Sie sich im allgemeinen nicht anmelden, wohl aber zu Wanderungen und Friedhofsführungen der AGOM und zu Tages- und Studienfahrten von Landsmannschaft Westpreußen/Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg (Reinhard M.W. H a n k e, Ruf: 030-215 54 53).**

**Beachten Sie, bitte, auch die Fristen für die Einzahlung der Teilnehmergebühren.**

**Ich freue mich auf Ihre Teilnahme und Mitwirkung!**

**Mit freundlichen Grüßen**

**Reinhard M.W. Hanke**

**Ruf: 030-215 54 53, Fax: 030-21 91 3077.**

**Ab 20. Januar 2014 Geschäftsstelle der Landsmannschaft Westpreußen e.V. in:**

**Brandenburgischen Straße 24, 12167 Berlin-Steglitz:  
Büro (Kernzeit und nach Vereinbarung) Mo 10-12 Uhr,  
Ruf: 030-257 97 533 (Büro).**

**Anschrift n u r für den "AGOMWBW-Rundbrief":**

**<[agom.westpreussen.berlin@gmail.com](mailto:agom.westpreussen.berlin@gmail.com)>**

**ansonsten schreiben Sie an:**

**<[westpreussenberlin@gmail.com](mailto:westpreussenberlin@gmail.com)>**